

Rieser Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlagsdruckerei
Tageblatt-Rieser,
Bismarckstr. 20,
Postfach Nr. 52.

Das Rieser Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großhans, des Amtsgerichts und der Anwaltschaft beim Amtsgericht Rieser, des Rates der Stadt Rieser, des Finanzamts Rieser und des Hauptzollamts Meissen behördlichseits bestimmte Blatt.

Postfachkonto
Dresden 1580.
Direktor:
Rieser Nr. 52.

Nr. 184.

Montag, 10. August 1931, abends.

84. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Zustellgebühr. Für den Fall des Eintretens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreisen behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetales sind bis 9 Uhr vormittags anzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 80 mm breite, 3 mm hohe Grundchrift-Zeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 89 mm breite Melamezeile 100 Gold-Pfennige; getraubener und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. Feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Abgabe eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Rieser. Wöchentliche Unterhaltungsbeilage "Erzähler an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Verleger oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Ronger & Winterlich, Rieser. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Rieser; für Anzeigenteil: Wilhelm Dittrich, Rieser.

Volksentscheid in Preußen gescheitert

Nur rund 980000 Ja-Stimmen abgegeben.

Blutige Ausschreitungen am Bülow-Platz in Berlin. Zwei Polizeihauptleute erschossen. Sprengstoffanschlag auf den Schnellzug Basel—Frankfurt—Berlin.

Der Amtliche Preussische Pressedienst meldet, daß die bisherige Zählung 9 793 603 Ja-Stimmen in ganz Preußen, 191 300 Nein-Stimmen und rund 236 000 ungültige Stimmen ergeben hat.

Das vorläufige Ergebnis

Berlin, 10. August.

Die theoretisch errechnete Zahl der bei der Reichstagswahl vom September hinter den Parteien des Volksentscheides stehenden Anhänger hätte bei einer unveränderten Beteiligung dieser Wähler ein Ergebnis von 47,7 Prozent Ja-Stimmen erbracht. Dabei waren in 10 von 23 Stimmkreisen Mehrheiten der Volksentscheids-Parteien, die sich zwischen 50,2 und 64 Prozent der Stimmberechtigten bewegten. Das vorliegende Ergebnis zeigt, daß diesmal in keinem einzigen Kreis dieses theoretische Abstimmungsergebnis erreicht worden ist und auch nur in zwei von den 23 Stimmkreisen, Pommern und Mecklenburg, die Mehrheit der Stimmberechtigten eine Ja-Stimme abgab.

Besonders stark bleibt das Ergebnis hinter dem nach den Reichstagswahlergebnissen vom 14. September errechneten in den westlichen Stimmkreisen zurück: In Westfalen-Nord mit 400 773 gegen 606 626 um mehr als ein Drittel, in Westfalen-Süd mit 551 217 gegen 749 032, in Hessen-Nassau mit 554 557 gegen 764 376 und besonders in Rhein-Lahn mit 245 442 gegen 541 233 um weit mehr als die Hälfte. Auch in Düsseldorf-West mit 401 847 gegen 557 059, ferner in Südhannover mit 346 178 gegen 445 340 sind außerordentlich starke Abweichungen gegenüber den Stimmzahlen der Reichstagswahl zuungunsten der Volksentscheids-Partei zu verzeichnen. Das zeigte sich schon bei den ersten einlaufenden Ergebnissen, die außer aus einzelnen Großstädten vorwiegend aus dem Westen kamen, und bei den ersten Zählungen nur ein knappes Drittel der Stimmberechtigten für den Volksentscheid aufwies. Die erwartete Verschiebung des Resultates bei Eingang der östlichen Stimmkreisergebnisse ist zwar eingetreten, aber nur in Form einer unerschütterlich unumstößlichen Erhöhung der Durchschnittszahl für den Volksentscheid, die 38 Prozent der Stimmberechtigten knapp erreicht. Verhältnismäßig viel ungültige und Nein-Stimmen sind in östlichen Stimmkreisen zu verzeichnen, in Ostpreußen mit rund 57 000 etwa 8 Prozent, in Pommern mit rund 51 000 etwa 7 Prozent, in Breslau mit 43 000 etwa 9 Prozent, in Posen mit 32 500 über 9 Prozent, in Oppeln mit über 29 000 genau 10 Prozent der abgegebenen Ja-Stimmen, während sich im Westen die ungültigen und Nein-Stimmen in der Regel um 5 Prozent herum bewegen oder darunter bleiben. Die Großstädte haben fast im ganzen Reich einen noch unter dem Durchschnitt des Gesamtergebnisses bzw. ihrer Stimmkreise liegenden Ertrag an Ja-Stimmen geliefert, so die Stadt Berlin mit wenig über 1 Million Ja-Stimmen von 3,345 Millionen Stimmberechtigten (die Stadt Berlin umfaßt große Teile der Stimmkreise Potsdam 1 u. 2 außer dem eigentlichen Stimmkreis Berlin), so Hannover mit rund 80 000 Ja-Stimmen von 323 57 Stimmberechtigten, so auch Königsberg mit 79 365 von 220 183 Stimmberechtigten und 124 757 für die Volksentscheids-Parteien bei der Reichstagswahl. Besonders stark bleibt Frankfurt a. M. mit 94 472 von 431 647 Stimmberechtigten hinter dem September-Ergebnis zurück, das fast die doppelte Zahl, 183 679 Stimmen, für die Volksentscheids-Parteien ergeben hatte.

Berlin. (Tel.) Das Ergebnis der zum Volksentscheid abgegebenen Ja-Stimmen mit rund 9,8 Millionen bleibt hinter dem zur letzten Reichstagswahl für die Parteien, die sich für den Volksentscheid erklärt hatten, zurück, da diese am 14. September in Preußen zusammen rund 12,4 Millionen Stimmen erhalten hatten. Einigen ist das Ergebnis zum Volksentscheid beträchtlich höher als das zum Volksentscheid, da am Volksentscheid 5,955 Mill. Stimmen aufgebracht worden waren. Die Tatsache, daß die für den Volksentscheid aufgetragenen Stimmen so beträchtlich hinter dem Ergebnis der letzten Reichstagswahl zurückgeblieben sind, ist zweifellos darauf zurückzuführen, daß die Kommunisten in vielen Teilen Preußens der Parole der Partei nicht gefolgt sind, beim im letzten Augenblick abgelaufen haben. So wird aus dem Westen berichtet, daß in mehreren größeren westlichen Städten am Vorabend des Volksentscheides kommunistische Geheimversammlungen

stattfanden, in denen die Parole auf Nichtbeteiligung am Volksentscheid ausgegeben worden sein soll. Beweis derartige Parolen das Ergebnis beeinflusst haben, ist schwer abzuschätzen. Die Wähler der Parteien der Rechten dürften hingegen, wie das vor allen Dingen aus einer Durchsicht der Ergebnisse der ländlichen Wahlkreise im Osten hervorgeht, weitgehend der ausgegebenen Parole gefolgt sein und mit Ja gestimmt haben. Irrenden politische Rückblicke, wie bei den kommenden Wahlen die Stimmen der einzelnen Parteien ausfallen würden, läßt der preussische Volksentscheid nicht zu.

Die NSDAP zum Volksentscheid.

München. (Funkpruch.) Die Pressestelle der Reichsleitung der NSDAP veröffentlicht eine Stellungnahme zum Volksentscheid, in der sie feststellt, daß die Kommunisten fast vollständig dem Volksentscheid ferngeblieben seien, und daß auch die Unterstützung der Parteien der bürgerlichen Mitte nur gering gewesen sei. Weiter belagt die Erklärung, die NSDAP, die sich im Interesse des schaffenden Volkes und der nationalen Sache für diesen Volksentscheid eingesetzt habe, obwohl sie keine Gelegenheit versäumt habe, beizulegen ihre Bedenken gegen das Stahlhelm-Volksbegehren geltend zu machen, dürfe heute mit Stolz darauf hinweisen, daß es auch geklärt gelungen sei, durch die Verkraft ihrer Idee und dem unerfütterlichen Kampfsitz ihrer Anhänger die großen Massen gegen die schwarzrote Herrschaft in Preußen zu mobilisieren. Es sei nach den Beobachtungen der geistigen Abstimmung ohne Zweifel, daß von den rund 10 Millionen Stimmen für den Volksentscheid mindestens 6 bis 7 Millionen auf das Konto

der Nationalsozialisten zu legen seien. Nach dem Ergebnis dieser Abstimmung würde die NSDAP, aus einer Neuwahl in Preußen schon heute als die stärkste Partei des Landes hervorgehen. Im übrigen habe der Volksentscheid nur die Tatsache bestätigt, daß die verfassungsmäßigen Bedingungen und die ungeheuer erschwerten Umstände, unter die eine solche Volksabstimmung gestellt sei, die wirkliche Entscheidung des Volkes niemals zum Ausdruck kommen lassen können und jeden zahlenmäßig entscheidenden Erfolg von vornherein unterbinden.

Der Stahlhelm zum Ausgang des Volksentscheids.

Berlin. (Funkpruch.) Das Bundesamt des Stahlhelms erklärt eine Rundgebung zum Ausgang des Volksentscheids, in der es heißt: Der Kampf geht weiter! Der Volksentscheid hat einen moralischen Erfolg der nationalen Front gebracht. Unsere Front ist weiter gewachsen: 3,8 Millionen stimmten im Jaung-Volksentscheid, 5,9 Millionen beim Landtag-Volksbegehren, rund 10 Millionen stimmten jetzt beim Volksentscheid für unsere Forderung. Und das, obwohl die Kommunisten entgegen der Parole ihrer Parteileitung fast nirgends zur Urne gegangen sind. Auf 8,8 Millionen Wähler stützt sich heute noch die zur Zeit amtierende Preußenregierung. Doch sie dem Willen der Volksmehrheit nicht mehr entspricht, ist damit eindeutig erwiesen. Das die erreichte Stimmzahl nicht zu einem formalen Erfolg genügt, ändert nichts an der Bedeutung des Ergebnisses. Der Stahlhelm wird dieses unter härtestem Terror und unter härtester Anbelohnung der verfassungsmäßigen persönlichen Freiheit zustandgekommene Ergebnis aus staatsrechtlichen Gründen anfechten.

Blutige Zusammenstöße in Berlin.

Zu schweren Zusammenstößen kam es gegen 20,15 Uhr am Bülowplatz. Vor der „Roten Fahne“ hatte sich eine große Menschenmenge angeammelt, um Wahlergebnisse zu erfahren. Die Polizei hatte mehrere starke Patronen ausgefand. Plötzlich fielen vor dem Kintheater Babylon mehrere Schüsse, durch die der Polizeihauptmann Anlauf und der Polizeihauptmann Lent getötet wurden. Sofort eingeleitete Schupomannschaften säuberten mit blanker Waffe und gezogener Pistole den Bülowplatz. Ein Zivilist wurde verletzt. Alles flüchtete in die anliegenden fast dunklen Nebenstraßen. Die Flüchtenden haben sich in den dunklen Hausfluren zusammengeballt. Alle vorübergehenden Passanten, Automobilisten und Motorradfahrer wurden auf Waffen durchsucht. Die Polizei richtete ihr Hauptaugenmerk auf Fenster und Dächer.

Auch ein zwölfjähriger Knabe erhielt eine Schußverletzung am Anschlag. Die Häuserblöcke in der dortigen Gegend werden systematisch abgesehen. Die Verdächtigen durfte die Häuser nur mit erhobenen Händen betreten und wurde bei Verlassen der Häuser strengste nach Waffen durchsucht. Wie wir weiter erfahren, sind bei den Zusammenstößen auch einige Zivilisten getötet worden.

Da die Schüsse, die die beiden Hauptleute töteten, gerade vor dem Eingang des Kinos Babylon fielen, erfolgte gegen 9,30 Uhr eine systematische Durchsichtigung dieser Kinos. Sämtliche Inassen wurden auf Waffen durchsucht. Die inzwischen eingetroffenen Beamten der Abteilung 1A wandten ihre Aufmerksamkeit dem Karl-Liebknecht-Haus zu, um festzustellen, wer sich dort in dem Hause befindet. Weitere Durchsichtigungen von Häusern fanden statt in der Lothringer Straße.

Gegen 9,45 Uhr erschienen auf Revier 7, dessen Führer der getötete Hauptmann Anlauf war, Polizeipräsident Orzelski, der Vize-Präsident Dr. Weiß sowie der Kommandeur der Berliner Schupolizei Heimannsberg, die im Verein mit den anderen Führern einen Plan zur durchgreifenden Säuberung des ganzen Komplexes um den Bülowplatz durchsprachen. Bei der Durchsichtigung der Musikerstr.

ale in der Kaiser-Wilhelm-Straße mußte die Polizei vom Gummitüppel Gebrauch machen, da die Teilnehmer an der Kundgebung vielfach renitent wurden. Dabei gab es sechs Verletzte, die eingeliefert wurden.

In den Rettungswachen am Bülowplatz und in der Umgebung sind bis 23 Uhr 1 Toter und 15 Schwerverletzte von Seiten der Kommunisten eingeliefert worden.

20 000 Reichsmark Belohnung.

Berlin. Am 9. August dieses Jahres wurden am Bülow-Platz der Polizeihauptmann Anlauf und der Polizeihauptmann Lent hinterrücks erschossen, der Polizeioberwachmeister Witzig durch zwei Schüsse schwer verletzt. Am 1. August d. J. wurde in der Frankfurter Allee der Polizeihauptmeister Fiedig durch einen Bruchschuß lebensgefährlich verletzt. Am 30. Juni wurde der Polizeioberwachmeister Emil Kuhfeld in der Frankfurter Allee niedergeschossen. Am 29. Mai wurde am Senefelder Platz der Polizeihauptwachmeister Jänker durch einen Schuß getötet.

Nach den polizeilichen Ermittlungen kann kein Zweifel daran bestehen, daß es sich in allen vorgenannten Fällen um planmäßige Mordtaten handelt. Kommunistische Terrorgruppen haben es sich zur Aufgabe gesetzt, die Exekutivorgane des Staates mit Mitteln organisierter Mordanschläge zu bekämpfen.

Nach den weiteren polizeilichen Ermittlungen ist anzunehmen, daß die einzelnen kommunistischen Terrorgruppen miteinander in Verbindung stehen und der Führung einer zentralen Stelle unterliegen.

Die obige Belohnung ist für Mitteilungen bestimmt, die dazu führen, die Terrorgruppen, ihre Mitglieder, Führer und Hintermänner zu ermitteln und festzunehmen.

Sachdienliche Angaben, die streng vertraulich behandelt werden, nimmt das Polizeipräsidium, Abteilung I A, Zimmer 235 C, 239 Kurze 417 und 380 (außerhalb der Dienstadtstunden Zimmer 246 (Hausanruf 552 und 554), sowie jedes Polizeirevier entgegen.

Die Verteilung der ausgesetzten Belohnung erfolgt unter Ausschluss des Rechtsweges.

Berlin, den 10. August 1931.

Der Polizeipräsident

In jeder Weise befriedigt gewesen wäre. (Nun, der Red.): So und ähnlich lauten fast alle Berichte über die Aufführungen der Sorauer Bühne, und es ist zu bedauern, daß die Bühnenleitung die Absicht hegt, nur noch wenige Vorstellungen in Riesa zu geben. — Friederike, die bei ihrer Erkaufführung mit großem Beifall aufgenommen wurde, schloß die Operette, eine gestern im Sophienschen Saale zum zweiten Male über die Bretter der Bühne. Das gefällige Werk mit seinen einseitigen Melodien und den netten Tanzszenen fand wieder lebhaften Anklang. Gegeistert und gelungen wurde die Aufführung. Eine reiche Augenweide waren Dekoration und Kostüme. Das Publikum konnte sich des Applaudierens nicht genug tun, und die warme Anerkennung war wohl verdient.

Wahl einer Schönheitskönigin. Am Sonnabend abend herrschte im Saale des Hotel zum Stern Jubel und Trubel. Regisseur Albert Pastmann hatte zur Teilnahme am „größten Fest der Saison“ eingeladen. Kein Wunder, daß viele verlockende Ankündigungen ihre Wirkung nicht verfehlte, und so mehr, als ja auch an diesem Abende die Wahl der Riesaer Schönheitskönigin 1931 erfolgen sollte. Stimmungsvolle Tanzmusik der Kapelle Trost empfing die Festbesucher beim Betreten der gastlichen Säle. Jedem Besucher und jeder Besucherin wurde ein Zettelchen mit entsprechendem Aufdruck in die Hand gedrückt, um darauf später durch Einsetzen der betreffenden Zahl die von ihm oder ihr als Schönste auszuwählende Dame zu kennzeichnen. Der Saal war mit frischen Blumen wirkungsvoll geschmückt und auch die sonstige Ausstattung des Saales verleiht der Veranstaltung einen besonderen Reiz. Die Tanzfläche war zu einer solennen Tanzbühne hergerichtet worden und an kleineren und größeren Tischen umrahmt frohgestimmte Damen und Herren die tanzenden Paare und harrten der Dama, die noch kommen sollten, denn die Direktion hatte ein großes Kabarett- und Varieté-Programm angekündigt. Man mußte sich aber davon überzeugen, daß das Versprochene nicht allenthalben in Erscheinung trat, das „große“ Varieté-Programm vielmehr nur Darbietungen enthielt, die durchaus nicht über den Rahmen des Durchschnitts hinausragten. Wenn sich trotzdem das Publikum beifallsfreudig zeigte, so glauben wir dies mehr auf das Konto der allgemeinen heiteren Stimmung buchen zu können. Den Hauptziehungspunkt des Festes bildete natürlich die Wahl einer Schönheitskönigin, und mit Spannung wurde dem Zeitpunkt entgegengefeuert, an welchem das Ergebnis bekanntgegeben wurde. Der interessierte Wahlteil wurde einwandfrei durchgeführt. 22 junge Mädchen, je mit einer weit höher als die vorhergehenden, schritten an den prüfenden Augen des Publikums vorüber und jeder verließ absichtlich den mit einer Zahl versehenen Zettel der „Wahlurne“. 10 aus der Mitte der Festbesucher ernannte Herren untersagten sich bereitwillig der Aufgabe, die einzelnen Zettel zu prüfen, die Zahlen zu notieren und das Ergebnis der Wahl festzustellen. Nun folgte der Clou des Abends. Von etwa 420 abgegebenen Entscheidungen entfielen 101 auf Fräulein Ilse Polat, Riesa-Gröba, Oststraße 1 wohnhaft; Fräulein Voigt galt somit als Schönheitskönigin des Festes gemäß. Den 2. Preis erhielt Fräulein Hildegard Engel, Friedrich-Wilhelm-Straße 81 wohnhaft. Bekanntlich waren von diesem Festbesuchern und sonstigen Gönnern wertvolle Geschenke als Preise gestiftet worden, so daß jede an dem Wettbewerb beteiligte Dame einen Preis erhalten konnte. Außerdem wurden auch an die übrigen Anwesenden kleinere praktische Gegenstände, gestiftet von der Firma Schuhhaus Wiederholz, Lusthaus vom Bekleidungshaus Franz Heinze und allerlei Tuxartikel verteilt, die zu ihrem Teile ebenfalls zur Erhaltung der heiteren Stimmung beizutragen. Im weiteren Verlaufe des Abends wurde wiederum fleißig zum Tanze aufgeführt, bis die vorgerückte Stunde mahnte, die Säle des Festsaals zu verlassen.

Epilog zu der letzten Rottierung der sächsischen Industrie. In der am Montag, den 10. August erschienenen Nummer der „Sächsischen Industrie“ nimmt der Verband Sächsischer Industrieller Stellung zu den zahlreichen Auslassungen, mit denen in der Presse wie in öffentlichen Versammlungen der letzten Wochen Kritik an einzelnen Sätzen der programmatischen Darlegungen des Verbandsvorstandes auf der 2. Chemnitzer Rotverammlung geübt wurde. Die Erwiderung kann als Sonderdruck denjenigen in einer größeren Anzahl von Exemplaren durch die Geschäftsstelle des Verbandes zur Verfügung gestellt werden, die die grundsätzlichen Ausführungen des Verbandes auf jener Rotverammlung objektiv auszuwerten gewillt sind.

Generalmajor a. D. Maximilian Senft von Willach. Am Freitag verstarb der Generalmajor a. D. Rintal, Kammerherr Maximilian Senft von Willach. Er wurde am 20. Juni 1854 zu Grimma als Sohn des späteren Generals der Kavallerie Hugo Senft von Willach geboren. Belangte das Sächsische Kavalleriekorps und trat am 1. April 1873 als Vorbesatzführer in das 2. Reiterregiment, spätere 2. Dulaerregiment Nr. 19, ein. Dessen Regimente hat er als Sektionsführer, Premierleutnant und Kommandeur und auch als junger Major angeführt. Am 20. September 1894 wurde er, wie die „Dresda. Nachr.“ melden, als etatsmäßiger Stabskapitän zum 2. Manerregiment Nr. 15 versetzt und am 21. April 1897 zum Flügeladjutanten S. M. des Königs Albert ernannt. In dieser Stellung rückte er am 26. März 1899 zum Oberleutnant auf. Am 23. März 1901 zum Oberst befördert, trat er als Kommandeur an die Spitze des Garde-Reiterregiments. Von hier rückte er nach zwei Jahren sein Abschiedsgesuch ein und wurde am 24. Juli 1903 mit der Erlaubnis zum Tragen der Garde-Reiteruniform zur Disposition gestellt. — Bei Ausbruch des Weltkrieges war er zuerst als Überwachungs-Kommissar in Lothringen, dann vom 11. August 1914 ab bei der Stabskommandantur 5/XII (3. Armee) tätig, wobei ihm am 14. Juli 1915 der Charakter als Generalmajor verliehen wurde. In den Jahren 1915 und 1916 war er als Stabskommandant auf dem Mitteln Striegelschützplatz, in Sibirien und im Serbien tätig. Hier zog er sich ein schweres rheumatisches Leiden zu, das ihn zwang, im Januar 1917 in die Heimat zurückzuführen. Still lebte er nun auf seinem schönen Besitz Kleinhardtgrünna bei Glashütte und widmete sich hier der Landwirtschaft. Von 1913 bis 1918 gehörte der Verlobene der ersten sächsischen Ständekammer an. — Mit General von Senft, der in der sächsischen Armee als der „Glorie“ bekannt war, ist ein vornehmer, beachteter Mensch dahingegangen, der von allen, die ihn im Leben nähergetreten durften, verehrt und geliebt wurde. Wenn Senft zu Wehr vor der Truppe oder im Jagdfeld dahingeführt, so lag das Herz jedes Kavalleristen höher. Im Dienst verlangte er viel, oft sehr viel von seinen Untergebenen, aber noch tausendmal mehr verlangte er von sich selbst. Das war der Grund, weshalb Offiziere und Mann ihm unendliches Vertrauen entgegenbrachten und mit Liebe und Verehrung an ihm hingen, die auch über das Grab hinaus ihm erhalten bleiben werden.

Staatliche Garantie für Auslandsge- schäfte. Die Industrie- und Handelskammer Dresden befragt in der Frage der Erhöhung der staatlichen Garantie für Auslandsge- schäfte in einem Gutachten die Meinung, daß die Auslandsge- schäfte allmählich mehr und mehr von der Staatsgarantie losgelöst und von der Indu-

trie wie jedes andere Geschäft behandelt werden müßten. Auch bezüglich der Finanzierung dieser Geschäfte müßten die Firmen mehr und mehr reine Selbsthilfe walten lassen oder von solchen Geschäften absehen.

Geschäfts-Kenngrabenprüfung. Die nächste Geschäfts-Kenngrabenprüfung bei der Industrie- und Handelskammer Dresden findet am 13. September statt. Anmeldeschluß 6. September.

Es wird nicht beller! Eine am 3. August im sächsischen Baugewerbe vorgenommene Erhebung, die sich auf 63 264 Personen erstreckte, ergab, daß 18 499 Maurer, 14 225 Bauhilfsarbeiter und 5120 Facharbeiter, Lehrlinge usw. arbeitslos waren. Dies entspricht einer Arbeitslosigkeit von 59,8 Prozent gegenüber einer solchen von 54 Prozent 14 Tage zuvor.

Großenhain. Goldene Hochzeit. Am Sonnabend, den 8. August, war es Herrn Oberlehrer i. R. Robert Heine und seiner Gattin Bertha geb. Köhler, hier, Kronenstraße 16, wohnhaft, vergönnt, auf den Tag zurückzublicken, an dem sie vor 50 Jahren vor dem Altaraltar unserer Marienkirche den Bund fürs Leben miteinander schlossen.

Folbera. Am Freitag feierte einer der ältesten Einwohner, Herr Eduard Schumann, früher Fabriknachwächter, im Kreise der Söhne und beiläufiglich von vielen Seiten seinen 85. Geburtstag in behäuflichmässig fröhlicher und geistiger Gesundheit.

Döbhu. Eine hochherzige Stiftung, Witternachtsfeier auf Wiederoda, der Mitglied des Reichstags ist, hatte seine in Folge der längeren Vertagung des Reichstags nicht als Urlaub den benötigten Tagelohn in Höhe von 3000 RM. dem Bezirksauschuss Döbhu der Sächsischen Reichsliste mit der Bestimmung zur Verfügung gestellt, daß der Betrag verhältnismäßig Armen des Bezirks aller Stände mit besonderer Berücksichtigung des flachen Landes zugute kommen soll. Der Bezirksauschuss hat nunmehr beschlossen, daß aus der Spende hundert Beihilfen im Betrage von je 30 RM. verteilt werden sollen. Das Wohlfahrtsamt wird nach den erforderlichen Erörterungen über die Verteilung unter Dinaussetzung des edlen Sponsors Beschluß fassen.

Wägeln. Unerschämte „Gäste“. In Großwendorf suchten zwei „Durchschende“ Unterkunft und es wurde ihnen der mit Drahtblech, Decken und dergleichen ausgestattete für solche Fälle vorgesehene Übernachtungsraum angeboten. Den beiden schien das nicht zu genügen, denn sie wurden unverzüglich und gingen sogar tätlich gegen einen Großwendorfer Einwohner vor, den sie mit einem Steine verletzten. Die rabiaten Gäste wurden ins Amtsgericht Wägeln eingeliefert, wo sie Gelegenheit haben werden, über ihr Benehmen nachzuweisen. — Ein Badenfall ereignete sich im Saalbauener Witternachtsfeier. Der Wasserleitung Arbeiter aus Kaudort wollte einen Beschäftigten veruchen und kam zu freil ins Wasser. Er stieg mit dem Kopf auf den Boden auf. Er hat sich dabei eine Halsgrätenverletzung zugezogen und mußte ins Döbhuer Krankenhaus gebracht werden, wo sich die Verletzung erheblich gebessert hat.

Wölffen. Flugtag. Am Sonntag, den 16. August, veranstaltete die Sächsische Fliegergruppe in Wölffen am Gelände des Rittergutes Augustusberg einen Flugtag.

Wetzn. Stadtrat gegen die Steuererhöhungen. Der Stadtrat von Wetzn hat beschlossen, auf seinem ablehnenden Beschluß gegenüber der Einführung der Grundsteuer und der Erhebung von Zuschlägen zur Bürgersteuer zu verharren. Es ist anzunehmen, daß die beiden Steuern nunmehr durch Verordnung der Kreisoberhauptmannschaft zwangsweise eingeführt werden.

Dresden. Schiedsbruch im Gaststättengewerbe. Unter dem Vorsitz des Landesrichters Dr. Köhler hat der Schlichtungsausschuß Dresden im Tarifstreit des Sächsischen Gaststättengewerbes einen Schiedsbruch gefällt, wonach die Löhne und Gehälter mit Wirkung ab 1. September unter 95 RM. um 4 Prozent, bis 150 RM. um 6 Prozent, bis 210 RM. um 7 Prozent, bis 270 RM. um 8 Prozent, und über 270 RM. um 10 Prozent gekürzt werden. Die Zuschläge für die 9. und 10. Arbeitsstunde werden von 20 Prozent auf 15 Prozent ermäßigt. Außerdem werden die Urlaubsbestimmungen und die Lohnregelung in den Ausnahmebetrieben neu festgelegt. Die Erklärungsfrist läuft am 13. August ab.

Dresden. Die täglichen Unfälle. Am Sonnabend abend gegen 11 Uhr wurden Ede Wackerl- und Gerichtsstraße zwei Männer, die aus einem halben Straßenstraßenbahnwagen, von einem überholenden Motorradfahrer, der nicht vorschriftsmäßig hinter der Straßenstraßenbahnhaltestelle hielt, umgerissen. Einer von ihnen mußte schwerverletzt ins Krankenhaus gebracht werden, während der andere, der anscheinend nur leichtere Verletzungen erlitten hatte, in der Sanitätsküche verbunden wurde. Das Motorrad wurde beschlagnahmt. — Am Sonnabend vormittag trat in einem Garten am Raxen-Luther-Platz ein 21 Jahre alter Mann beim Wägen von Birnen fehl und stürzte etwa 9 Meter tief vom Baum. Mit inneren Verletzungen mußte er der Diakonissenanstalt zugeführt werden. — Ein eigenartiger Unfall ereignete sich am Freitag nachmittag am Altmarkt zu. Eine 19 Jahre alte Verkäuferin hielt wegen des heftigen Regens ihren Schirm schräg nach vorn, jedoch über die Stütze verdeckt war. Sie fiel direkt in einen Straßenwagen hinein und wurde zu Boden gerissen. Mit einem Schädelbruch mußte die Verunglückte ins Friedrichshäuser Krankenhaus gebracht werden.

Dresden. Ein Straßenbahnfahrer tödlich verunglückt. Am Sonntag nachmittag gegen 2,30 Uhr ereignete sich am Orlauer Platz ein schwerer Unfall, der ein Rentnerleben forderte. Straßenbahnfahrer Richard Dörner war aus seinem Straßenbahnwagen aussteigend, um ein dreijähriges Kind herauszugeben. Dabei wurde er von einem Lastkraftwagen, dessen Fahrer den Wagen auf dem regenarthen Asphalt nicht rechtzeitig zum Stehen bringen konnte, angefahren und zwischen Lastauto und Hindernissen des Straßenbahnweges eingeklemmt. Dörner erlitt schwere Kopfverletzungen, denen er bei seiner Einlieferung ins Krankenhaus erlag.

Dobru. Den Verletzungen erliegen. Am Mittwoch abend war der 21 Jahre alte Schlosser Walter Sperling von hier auf seinem Motorrad mit einem Personenkraftwagen zusammengestoßen. Im Krankenhaus Birna, wohin er überführt worden war, ist er nunmehr seinen schweren Verletzungen erlegen.

Birna. In der Nacht zum Sonnabend fuhr im Stadtteil Gopitz ein mit drei Personen besetztes Kraftrod mit Beiwagen gegen die Bordwand. Der Sozialfahrer erlitt neben anderen Verletzungen eine Gehirnerschütterung, die seine Ueberführung ins Krankenhaus nötig machte. Die beiden anderen Personen kamen mit leichten Verletzungen davon.

Baucha. Lohnkündigung in der Bauchaer Textilindustrie. Der Arbeitgeberverband der Bauchaer Textilindustrie hat die Löhne, die bereits am 1. April d. J. um 6 Prozent reduziert wurden, zum 31. August erneut gekündigt. Wie verlautet, wird von Arbeitgeberseite ein Lohnabbau von 20 Prozent beabsichtigt. Hierin werden 35 000 Arbeitnehmer betroffen. — Auch das Lohnabkommen in der Bekleidungsindustrie ist zum 31. August gekündigt worden. Hier soll ebenfalls eine Lohnkündigung von 20 Prozent geplant sein.

Rittau. In der letzten Stadtorordnetenversammlung teilte Oberbürgermeister Aminanberger mit, daß man damit rechne, durch die Abräumung der Gehäule und Wankwagen 90 000 Mark und durch die Kürzung der Arbeiterlöhne weitere 10 000 Mark ersparen zu können. Auch die Ausgaben auf sonstigen Gehäulen würden etwa 100 000 Mark geringer sein als zunächst vorgesehen. Dazu müßte man allerdings die Fürsorge für Ausgewerkte auf die Reichsliste zurückführen. Eine Einführung der Pflichtarbeit bis zu 32 Stunden sei nicht möglich, da das eine Ueberforderung des Staats um mehr als 200 000 Mark bedeuten würde. Mittel hierfür seien jedoch nicht vorhanden. Ferner sei es notwendig, die Zahl der bei der Reichsreorganisation beschäftigten Arbeiter um etwa 100 auf 150 verringern, da größere Mittel nicht verfügbar seien.

Leipzig. Eine Krankenschwester erschießt ihren Direktor. Die 27-jährige Krankenschwester Flora Müller gab gestern abend gegen 8 Uhr auf den Verwaltungsdirektor des Krankenhauses St. Jakob, Dr. Willi Lehmann an, als er sich auf dem Heimweg vom Krankenhaus befand, hinter sich einen Schuß ab, der Dr. Lehmann in den Hinterkopf traf und zu Boden streckte. Die Täterin schoß dann noch ein zweites Mal auf den am Boden Liegenden. Ein auf die Schüsse herbeieilender Reichswehrsoldat konnte der Müller den Revolver widerstandslos abnehmen und sie zur Volkswache führen. Die Verhaftete lehnt jede Erklärung für ihre Tat ab. Allem Anschein nach hängt die Tat mit der zwangsweisen Beurlaubung der Müller zusammen, die einen geistig gekörten Eindruck macht. Sie war bisher im Krankenhaus St. Jakob bedienstet, wo sie auch vorläufig noch bis zum Abschluß eines Disziplinarprozesses wohnt.

Leipzig. Tödlicher Unfall. Am 8. August 1931 gegen 10 Uhr vormittag verunglückte der 39 Jahre alte Arbeiter M. aus Leipzig-Ringelgraben tödlich. Er war auf der Uferstraße 3 des Industriebahnhofes in Leipzig-Blagwitz neben einem fahrenden Kastenwagen verunglückt, der mit etwa 100 Metern Braunkohle beladen war. M. schloß das rechte Hinterrad des Wagens zusammen und begrub ihn samt der Kohlenlast unter sich. Infolge eines Wirbelknochenbruchs und einer Brustverletzung trat der Tod auf der Stelle ein. Die Leiche wurde in das Institut für gerichtliche Medizin überführt.

Dartha. Mütterliche Lebensrettung. Die zwölfjährige Tochter des Schlossers Kurt Kirsch in Dartha, Dresdner Straße, fuhr an der scharfen Abbiegung der Dorfstraße Steina nach der Wackerlstraße zu mit ihrem Fahrrad in den tiefen Mühlgraben. Herr Erich Werner in Dartha, der dem Mädchen ein Stück vorausfuhr und von dem Unfall nichts als deren plötzliches Verschwinden bemerkte, kehrte in Eile zum Vorgefallenen zurück an die betreffende Stelle zurück und erkannte an den Wellerbewegungen die gefährliche Situation. Er machte sich sofort ans Rettungswerk und es gelang ihm nach arduen Anstrengungen und unter eigener Lebensgefahr, die untergegangene, wahrscheinlich mit den Klädern am Fahrrad hängende Verunglückte zu bergen. Ohne dieses mutige Eintreten wäre das des Schwimmens untüchtige Mädchen sicher ertrunken.

Chemnitz. Ruchhaus für einen Gerichtsbediensteten. Das Chemnitzer Schöffengericht verurteilte den 33 Jahre alten ledigen Kaufmann Salomon, der bereits vierzehnmal vorbestraft ist, zu 2 Jahren 6 Monaten Ruchhaus und 3 Jahren Ehrverlust. S. hatte vor einiger Zeit ein Mädchen aus Jena kennengelernt und ihm unter dem Vorwand, sie heiraten zu wollen, ihre gesamten Ersparnisse in Höhe von 2480 Mark entlockt. Außerdem hatte S., der noch mit einer anderen Frau verlobt war, versucht, das Mädchen zu einem Weineid zu verleiten.

Hainichen. Die Stadtorordneten beschloßen in ihrer letzten Sitzung, der aufwärtsbedinglichen Anweisung auf Erhebung der Fürsorgegelder nicht nachzukommen. Die Kreisoberhauptmannschaft hatte außerdem mehrere neue Steuern diktiert, obwohl der Haushaltsplan mit einem Ueberschuß abgesehen. Die bürgerlichen Ratsmitglieder und Stadtorordneten gaben die Erklärung ab, daß sie ihre Arbeit in den rächtlichen Kollegien erst dann wieder aufnehmen würden, wenn die Reichsliste über das neue Steuerbilanz entweder aufhebe oder die verhängten Steuern bedeutend herabsetze. Durch die Arbeitseinstellung der bürgerlichen Stadträte ist das Ratskollegium beschlußunfähig geworden.

Wölffen. In der letzten Sitzung des Bezirksauschusses der Amtshauptmannschaft Wölffen wurde der Haushaltsplan 1931/32 angenommen. Die Ausgaben für Wohlfahrtsfürsorge betragen 1 120 000 RM. Davon sind 869 000 RM. durch Sonderumlage zu decken. Der Fehlbetrag aus dem Vorjahre beläuft sich auf 350 000 RM. Der Ausschuss genehmigte ferner Vorlebensausgaben der Gemeinden Burgkötze (100 000 Mark), Hartmannsdorf (45 000 Mark) und Glashütte (12 000 Mark).

Aue. Abgelehntes Steuerbilanz. In der Stadtorordnetenversammlung am Freitag teilte Bürgermeister Sieglitz mit, daß die Stadt nur mit Mühe und Not in der Lage gewesen sei, den dringendsten finanziellen Verpflichtungen nachzukommen. Der Aufwand der Stadt für Wohlfahrtsfürsorge und Krisenmittel sei für dieses Jahr auf 522 000 RM. zu veranschlagen. Wenn der Rat dem Stadtorordnetenkollegium die Annahme der von der Kreisoberhauptmannschaft diktierten Ermäßigung der Fürsorgegelder vorzuziehen, so befände er sich in einer Zwangslage. Nach lebhafter Aussprache wurde die Ermäßigung der Sätze abgelehnt.

Wölffen. Fallstränge vor dem Verwaltungsgericht. Vor der ersten Ferienkammer als Berufungsinstanz hatten sich der Baugeschmied Rudolf Tannert-Vehowitz, der Gärtner Erich Fiedler-Wölff und der Elektrikermeister und Weisephotograph Herbert Schneider-Jirau wegen Mängelverbrechens sowie einmachten und schweren Diebstahls erneut zu verantworten. Vom erweiterten Schöffengericht waren die Angeklagten zu Gefängnisstrafen von 1 Jahr 3 Monaten bis zu 1 Jahr 9 Monaten verurteilt worden. Wegen dieses Urteils hatte die Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt. Die Angeklagten haben teilweise Nebenstrafen hergestellt und die Berufung abgelehnt, sowie elektrische Gebrauchsgegenstände gestohlen. Das Gericht bestätigte die von der ersten Instanz verhängten Strafen von 1 Jahr 3 Monaten bei Schneider, von 1 Jahr 6 Monaten bei Fiedler und erhöhte die Strafe von 1 Jahr 9 Monaten auf 2 Jahre 2 Monate Gefängnis bei Tannert. Der Staatsanwalt hatte Jugendstrafen beantragt.

Bräun. Auto raub in Arbeitergruppe. — Der Chauffeur Rüdiger. Ein Brücker Lastauto fuhr am Freitag beim Wägen einer Bürde in Niederleutendorf so nahe an das Brückengeländer, daß neben dem stehenden Arbeiter von dem Wagen erlitt und verletzt wurde, darunter fünf schwer. Der Chauffeur des Autos Rüdiger, die fünf Verletzten wurden ins Brücker Krankenhaus gebracht. Einem von ihnen, einem 64 Jahre alten Beromann, mußte ein Bein amputiert werden. Die Ursache des Unfalls war, daß der Chauffeur, ein junger Mann aus Bräun, zu rasch gefahren war, so daß er die Herrschaft über den Wagen verloren hatte.

Weitere drif. und sächs. Nachrichten in der 2. Beilage.

Amtliches

Straßenperrung.

Wegen Vornahme von Pflasterarbeiten wird die Bismarckstraße von der Bauhüttenstraße bis zur Schillerstraße von Dienstag, den 11. August 1931 bis auf weiteres für den gesamten Fahrverkehr gesperrt.
Der Fahrverkehr wird über die Goethestraße verwiesen.
Gegensperrendungen werden nach § 366, Riffert 10, des Reichsstrafgesetzbuchs mit Geld bis 60 RM. evtl. Haft bis 14 Tage bestraft.
Der Rat der Stadt Riesa - Volkseigentum, am 10. August 1931.

Die Stadtpark-Grünmetzerversteigerung

findet am **Mittwoch, den 12. August 1931, um 14 Uhr** an Ort und Stelle statt.
Treffpunkt: Parkfreitreppe.
Die Bedingungen werden vor der Versteigerung bekanntgegeben.
Der Rat der Stadt Riesa - Grundstücksamt - am 7. August 1931.

Von die am 15. d. M. fällig werdende Vermögenssteuer der Gewerbetreibenden und die Aufbringungsmasse wird erinnert.
Zahlungen haben möglichst durch Banküberweisungen zu erfolgen. Um falsche Buchungen zu vermeiden, müssen Steuerart und Steuernummer angegeben werden.
Falls bis 15. Aug. 1931 Zahlung nicht erfolgt ist, werden die Rückstände nebst Zuschlägen (5 v. H. für den halben Monat) von den Schuldnern auf deren Kosten durch Vollstreckung eingezogen. Eine weitere Mahnung erfolgt nicht mehr.
Riesa, am 8. August 1931. Das Finanzamt.

Die diesjährige Pflaumenernte der Gemeinde Moritz, mit Ausnahme der Straßen vom Ort nach Röderau und Reibhain, soll gegen Meistgebot verpachtet werden. Angebote sind bis zum 16. 8. 31 beim Unterzeichneten einzureichen.
Der Bürgermeister.

Pflaumen-Verpachtung.

Donnerstag, den 13. August, nachm. 2 Uhr soll im öffentlichen Gasthof die Pflaumenernte an den Protewitzer Straßen öffentlich meistbietend verpachtet werden.
Protewitz, den 8. August 1931.
Der Gemeindevorsteher.

Qualitäts-Drucksachen

Kataloge * Werbedrucksachen
Drucksachen f. Handel, Industrie

Langer & Winterlich
Riesa, Goethestraße 59 * Telefon 20

1 Sofa, 1 Schlafelongue
bill. u. verk. Bismarckstr. 37.

Modernster Kinderwagen
u. Stühchen bill. zu verk.
Glaubitz A 49 b.

Gebr. Tafelhandwagen
a. Kauf. gel. Hotel Kronprinz.

Bewerbungsmater. inl.

muß umgehend geprüft
und dann sofort an den
Stellensuchenden zurück-
geschickt werden. Beson-
ders in der jetzigen Zeit
bedeutet es eine große
Hilfe, wenn das Be-
werbungsmaterial über
Befehl lange zurückbe-
halten wird. Die Unter-
lagen werden für wei-
tere Bewerbungen stets
dringend benötigt.

Seltene Gelegenheit!
Einige prachtvolle, echte
Perser-Teppiche
für Speise- und Herren-
zimmer passen, sowie
mehrere selten schöne
Perser-Brücken
wegen dringender Ver-
kaufung spottbillig zu
verkauf. G. Hoff u. E. L. 2344
an das Laubblatt Riesa.

Graue Haare?
Orfa
Haarfarbe-Wiederhersteller
gibt jedem ergrauten Haar
unter Garantie die Natur-
farbe zurück. Flasche
DM. 2.-. Erhältlich bei
Rudolf Blumenstein,
Riesa, Hauptstr. 99.

Gebr. Kinder-Sportwagen
zu kaufen gesucht.
Zu erst. im Laubbl. Riesa.

Dr. Lederhandschuh
verloren. Der Finder wird
gebeten, ihn gegen Belohnung
abzugeben.
Riesa, Hauptstr. 79.

Wobl. Sim., sep. Gng., 15. 8.
frei. Zu erst. i. Laubl. Riesa.

1 od. 2 möbl. Zimmer
nett und ungeföhrt,
zum 1. September gesucht.
Preisofferte unter E 1183
an das Laubblatt Riesa.

Seeres, beizb. Zimmer
lof. gesucht. Off. u. B 1135
an das Laubblatt Riesa.

Das Baby gesund, die Mutter so schwach,
Trinkt Köstlicher Schwarzbier, holt's alles schnell nach.

Jg. Kaufmann sucht
per 1. September 1931

eleg. Herrenzimmer
und **Schlafzimmer**

(Schreibstisch erforderlich).
Angebote unter C 1136
an das Laubblatt Riesa.
2 Zimmer, Küche u. Keller
per 1. 9. zu vermieten.
Angebote unter G 1140
an das Laubblatt Riesa.

15-20000 Mk.
auf 1. Hypothek, goldföhner,
für sofort oder später
gekauft. Offert. unt. F 1139
an das Laubblatt Riesa.

Zum Bedienen der Gäste
wird per 15. 8. nettes u.
vor allem freundl. Fräu-
lein im Alter von 21-28
Jahr. nach Ohsch gesucht.
Off. mögl. m. Bild erb. u.
D 1187 a. d. Laubbl. Riesa.
Besucht wird zum sofort.
Antritt ein fleißiges, so-
lides Fräulein, nicht unter
19 Jahren als

Stütze

für Haushalt u. Geschäft.
Angebot erbittet
Richard Fuale,
Bädermeister, Bismarckstr.
13-14jähr. Mädchen
als Aufwartung gesucht.
Zu erst. im Laubbl. Riesa.

18jähr. Knecht sucht
Gutsbes. Schmidt, Poppitz.

Junge hochtrag. Klub
zu verkaufen
Bismarckstr. 35 e.

Erb und Anerkennung
ernsten Hausfrauen, wenn
sie ihre Hausaltarmen-
gaben und Gelees mit
dem 100-fach bewährten

Gelierfix
innerhalb 8-10 Minuten
bereiten
in 1/2 zu 7 Pf. Früchten -
gelblich Pf. Marm. DM. 1.70
in 1/2 zu 2,5 Pf. Früchten -
gelblich Pf. Marm. DM. 0.95
Fruchtrot-Zucker gibt na-
türliche Farbe, Päckchen 40 g
Steril schützt Reis vor
Schimmel und Verderb,
Päckchen 20 g.
Verkaufsstellen:
**A. B. Hennide, Medizinal-
Drogerie Riesa,**
Haner & Sohn, Röderau,
Alfred Otto, Gröba,
Carl Jäger, Gröba.

Zahl Geld zurück, wenn
Hühneraugen, Warzen und
Dornhaut beseitigt. Fl. 75+
Zu haben bei Friseur Mich.
Goldig, Hauptstr. 61.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme
beim Heimgange unseres lieben treusorgenden
Vaters, des
Privatus Otto Wachs
sowie für den schönen Blumenschmuck, Wort
und Gesang sprechen wir hiermit allen unseren
innigsten Dank aus.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Leutewitz, Poppitz, im August 1931.

Richters
Tanz- u. Anstands-Lehrkursus

mit Erlernung feiner gesellschaftlicher
Umgangsformen, beginnt **Dienstag, den**
11. August (Damen 8 Uhr, Herren 9 Uhr)
im **Hotel Wettiner Hof, Riesa.**
Die neuesten Tänze werden gelehrt.
Voranmeldung Bismarckstr. 24 I. r., erbeten.
Preis, daselbst. Privatstunden jederselt.
Rohmreihen u. Balletts für Vereine pp.
Milda Röhr geb. Richter, Tanzlehrerin.
Mitglied des Allgem. Deutsch. Tanz-L. Verb.

OPERETTEN-GASTSPIELE

Riesa. **Höpfners Hotel.** Dir. Fritz Steiner.
Dienstag, den 11. August, abends 8.25 Uhr
einmaliger **Franz Schubert-Abend**
mit der wunderschönen Musik des Meisters
Das Dreimäderlhaus
Biedermeier-Operette
in 3 Akten nach Motiven von Franz Schubert.
Unter Mitwirkung der verstärkten Tröstel-Kapelle.
Karten zu 0.70, 1.-, 1.50 u. 2.- im Zigarrengeschäft
Wittig, ab 7 Uhr an der Abendkasse.
Erwerblos gegen Ausweis Ermäßigung.
In Vorbereitung: „Das Land des Lächelns“.
Es finden nur noch wenige Vorstellungen statt.

Dipl.-Ing. Lahl
beideter Landmesser

Riesa, Beethovenstr. 11, Ruf 962 (Hoede)
Zergliederungen, Bebauungs-Zeugnisse
Grenzfeststellungen, Lage- u. Höhenpläne

Dora Neitsch
Paul Radziwolek
Verlobte
Riesa, 9. August 1931

Statt Karten
Heinz Eckardt u. Frau Ilse geb. Müller
geben hiermit ihre am 9. 8. 1931
erfolgte **W e r m ä h l u n g** bekannt
Riesa, Bauhüttenstr. 24 (Drau Bahnhofs)

Für die herzliche Teilnahme die unserm
teuren Entschlafenen

Gustav Klinger
durch reichen Blumenschmuck und ehrendes
Geleit beim Heimgange Anteil wurden, sagen
wir hiermit allen tiefgefühltesten Dank.
Besonderen Dank für den erhebenden Gesang,
für die trostreichen Worte am Grabe und
für die letzte Ergrüßung des Wittwervereins.
S c h ä n i s, am 8. August 1931.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Herzlichsten Dank allen denen, die uns
beim Begräbnis unseres lieben Vaters

Hermann Apitz
durch Wort und Blumenschmuck ihre Teil-
nahme besagten. Besonderen Dank Herrn
Harrer Bed für die trostreichen Worte sowie
der Siedlung „Neue Hoffnung“ für die reiche
Spende. Dir aber, lieber Vater, rufen wir
ein „Gute Nacht“ in die stille Gruft nach.
Riesa, Reichen, Oberschöna, Freiberg
Coswig, 10. August 1931.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme
beim Heimgange unseres lieben treusorgenden
Vaters, des
Privatus Otto Wachs
sowie für den schönen Blumenschmuck, Wort
und Gesang sprechen wir hiermit allen unseren
innigsten Dank aus.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Leutewitz, Poppitz, im August 1931.

Was spielen die Lichtspielhäuser?

Capitol Hauptstraße 72 Vorführungen 7 u. 9 Uhr	Die letzten 3 Tage - Montag Dienstag und Mittwoch: Willy Fritsch und Käthe von Nagy in Ihre Hoheit befehlt Die schönste Tonfilm- Oper d. Gegenwart. Lachen, Stimmung, Liebeseliebe.
U.-T. Goethestraße 102 Vorführungen 7 u. 9 Uhr	Heute Montag bis Mittwoch das herrliche Filmwerk Der Herrgottschützer von Oberammergau Nach dem Roman von L. Ganghofer.
Zentraltheater Gröba Vorführungen 7 u. 9 Uhr	Heute Montag bis Mittwoch die große Sensation Die Geheimnisse des Zirkus Jordan 1. Teil Die Schreckenstunde vom Yukon-Gebirge.

Opüt und
genibnomet

will die Kundschafft badiant sein.
Im Anzeigenteil des
„Riesener Tageblatt“
finden Sie die Namen, die gute
und geschickte Frauen anbieten.

Vereinsnachrichten

Sängerfranz. Morgen abend 9 Uhr Vorstands-
sitzung im Stern.
Turnverein Riesa e. V. (D.V.) Ab heute wieder
regelmäßiger Turnbetrieb.
Verein Ergänziger u. Gastländer Riesa. Morgen
Dienstag, abends 7,9 Uhr, Monatsversammlung
Wettiner Hof.
Gv. nat. Arb.-Verein, Frauengruppe. Mittwoch,
12. 8., 8 Uhr Kränzchen bei Frau Gahn.
Turnverein Röderau (D.V.) Dienstag gemeinsame
Turnstunde der T. in Glaubitz. Abfahrt mit
Rad 7,8 Uhr Dorfplatz.

Neue Garten-Neften
jetzt andäuen.
Die Prachtblumen, aus
meiner Kellerei ent-
schleht, sind in meinem
Schaulentker ausgestellt.
Somenhandlung
Hermann Schnelder.

la Erdbeerpflanzen
mit prima Bewurzelung,
jetzt beste Pflanzenzeit, empf.
in den besten und ertrag-
reichsten Sorten billigst
Gartenhandbetrieb
Hammitzsch
Schützenstr. 21 Tel. 389.
Dienstag und Mittwoch
frisch eintreffend
große Senfgurten
25 Pfund 1.- Mt.,
kleinere
30 Pfund 1.- Mt.
Carl Jäger, Gröba.

Speisekartoffeln
mehrere u. gut fochend,
verkauft laufend ab Hof
Zö. Gausitz, Bismarckstr. 26

„Nordseehalle“
Verkaufsstraße 9
empfiehlt
täglich frische Seefische
in Fettbällchen.
Frisch eingetroffen:
Angelschellfisch, Rabilan
Goldbarsch, Fischliet
beste Qualität.
Clemens Bürger.

Süßer Wein
2 Pfd. 75 Pfg.
la Pflaumen
3 Pfd. 70 Pfg.
la Pflirsiche
1 Pfd. 40 Pfg.
Bananen
2 Pfd. 85 Pfg.
Eisenberg
Abtlg. Südfrüchte.
Die fertige Nr. umfasst
13 Sorten.

Margaretenbirnen
verk. billigst Goethestr. 45, 2.

Morgen Dienstag
Schlachtfest
ab 7,9 Uhr Weltfleisch,
später frische handföhl.
Wurst und va. Sälze.
Johannes Weber
Freiherrenstraße 5.

Wirklich erstklassige frische
Sinlege-Gurken
30 Pfund nur 1.-
große Senfgurten
22 Pfund nur 1.-
solange der Vorrat reicht.
Zieger, Bahnhofstr. 20.

Garant. **Bienenhonig**
a. eig. Standes (Lindenblüte)
verk. **Wertia, Gromnitz.**

Sp...
Auf
22,22 Uhr
Sonnab...
stoffatten...
der Colo...
bremse...
dies gel...
entig...
und
Trotz der...
nen ich...
glückliche...
Auf
hilfsjug...
bahn lan...
gen De...
einer Sch...
Oberflac...
richtigt u...
kommliche...
München...
poffiert...
eintreffen.
Die
21,55 Uhr
Zinna Ur...
ein Stück...
wurde von...
Bahnhof...
60,6 der...
geht nicht...
zweihund...
Bahn ent...
In den 2...
tungen vo...
stelle ist...
gung find...
Damm t...
und dreiß...
Im
Schwerer...
penbrüche...
leht: Gul...
tehrungen...
Aoch des...
Die an...
mit Zug...
der Sanit...
wunden a...
Sow...
Lebensge...
fallmelde...
von D 43...
tele, traf...
an der U...
Verleihen...
zählt, vor...
Behandlu...
transport...
beth-Aran...
gen nicht
D
Die
bisheriger...
chlags an...
An e...
eine Num...
aufschl...
noch weite...
Zugföhre...
auf den 2...
rr sie nod...
aufrechter...
Belohr...
ausgeleht...
Wie
aus
Sp
worden u...
zum Teil...
Strede fe...
hatte ma...
fenwalde...
die Unfal...
den Woh...
In i...
Nummer...
traugen u...
verfehen...
Eisenbah...
in den 2...
erschienen...
der Reich...
ling, der...
heinrich...
bahndire...
Bis...
der Staa...
Politzei...
tan anae...

Eisenbahnattentat bei Jüterbog.

Sprengstoffattentat auf den Schnellzug Basel—Berlin. Verbrecherischer politischer Anschlag.

Berlin, 10. August.

Auf den Schnellzug Basel—Frankfurt—Berlin, der um 22,22 Uhr auf dem Anhalter Bahnhof eintrafen sollte, wurde Sonnabendabend um 21,45 Uhr bei Jüterbog ein Sprengstoffattentat verübt. Kurz nach der Station Jüterbog hörte der Lokomotivführer einen scharfen Knall, worauf er sofort bremste und versuchte, den Zug zum Stehen zu bringen. Ehe dies gelang,

entgleisten sieben Personenwagen, der Packwagen und der Speisewagen, stürzten um und fielen die Böschung hinunter.

Trotz der Schwere des Unfalls wurden nur drei Personen schwer und sechzehn leichter verletzt. Tote sind glücklicherweise nicht zu beklagen.

Auf die ersten Meldungen hin eilte von Wittenberg ein Hilfszug herbei. Die Untersuchungskommission der Reichsbahn fand an der Unfallstelle einen zweihundert Meter langen Draht mit Zündschnur und stellte fest, daß aus einer Schiene ein Stück herausgepreußt worden war. Die Oberstaatsanwaltschaft in Potsdam wurde sofort benachrichtigt und entsandte noch in der Nacht eine Untersuchungskommission. Die Reisenden wurden mit dem D-Zug 23 aus Mühlhausen, der kurz nach dem Frankfurter Zug die Strecke passiert, nach Berlin weiterbefördert, wo sie kurz nach 1 Uhr eintrafen.

Der Bericht der Reichsbahn

Die Reichsbahnverwaltung teilt mit: Am 8. August um 21,55 Uhr sprengten zwischen Jüterbog und Gröna-Kloster-Zinna Unbekannte während der Durchfahrt des Zuges D 43 ein Stück aus der rechten Schiene heraus. Der Sprengknall wurde vom Zugpersonal und vielen Zeugen, sogar auf dem Bahnhof Gröna gehört. Die Attentatsstelle liegt bei Kilometer 60,6 der Strecke Berlin—Halle. Von der Attentatsstelle geht dicht am Boden eine Schwachstromleitung entlang, die zweihundert Meter rückwärts in einem Gebäude leitlich der Bahn endet. Hier haben die Täter offensichtlich gelagert. An den Telegraphenstangen längs der Bahn sind fünf Leitungen von den Tätern durchschnitten worden. Die Sprengstelle ist auf einem hohen Damm angelegt. Durch die Sprengung sind neun Wagen entgleist und zwei davon den hohen Damm hinuntergestürzt. Zwei Reisende wurden schwer und dreizehn leicht verletzt.

Im Krankenhaus Jüterbog liegen folgende Personen: Schwerverletzt: Sophie Selmann, Berlin-Nikolassee, Rippenbrüche; Dr. Wehlig, Spandau, Schnittwunden. Leicht verletzt: Gustav Meyer, Berlin-Wilmersdorf, leichte Kopfverletzungen; Leo Hanander, Berlin W. Quetschung; Wegnar, Koch des Mitropa-Speisewagens, Verbrühungen.

Die anderen Leichtverletzten haben die Reise nach Berlin mit Zug D 23 fortgesetzt. Bei den Bergungsarbeiten zog sich der Sanitätshelfer Höde aus Lützenwalde erhebliche Schnittwunden am linken Oberschenkel zu.

Soweit zu übersehen ist, besteht bei keinem der Verletzten Lebensgefahr. Fünfzehn Minuten nach Eintreffen der Unfallmeldung auf dem Bahnhof Jüterbog, die der Zugführer von D 43 durch Fernsprecher von der Wärbterbude aus erstattete, trafen die ersten Kräfte aus Jüterbog mit Kraftwagen an der Unfallstelle ein. Einzelfestlich der bereits genannten Verletzten wurden im ganzen 75 Verletzten-Meldungen gezählt, von denen die meisten nach ärztlicher Beratung und Behandlung in Berlin mit Kraftwagen in ihre Wohnungen transportiert wurden. Fünf von ihnen wurden ins Elisabeth-Krankenhaus gebracht, doch sind auch hier die Verletzungen nicht besorgniserregend.

Die ersten Untersuchungsergebnisse

Halle, 10. August.

Die Pressestelle der Reichsbahndirektion teilt über die bisherigen Ergebnisse der Untersuchung des Sprengstoffanschlags auf D 43 mit:

An einer Telegraphenstange neben der Unfallstelle war eine Nummer des „Angriffs“ beschriftet mit der Buchstabenkombi „Attentat 8. 8.“. Der Anschlag der Verbrecher ging noch weiter; bei der Prüfung des Nebengleises entdeckte der Zugführer des verunglückten Zuges zwei eiserne Schwellen auf den Schienen. Mit einem Schaffner seines Zuges konnte er sie noch rechtzeitig entfernen. Der Betrieb wird eingeleist aufrechterhalten. Die Reichsbahndirektion Halle hat eine Belohnung von 1000 RM für die Ermittlung der Täter ausgesetzt.

Wie bei Tagesanbruch festgestellt wurde, ist aus den Geleisen vermutlich durch mehrere Sprengladungen ein 3,5 Meter langes Stück herausgepreußt

worden und in Einzelteilen bis zu dreißig Zentimeter Länge zum Teil über zwanzig Meter nach rechts und links der Strecke fortgeschleudert worden. Den Knall der Sprengung hatte man selbst in dem dreizehn Kilometer entfernten Lützenwalde gehört, wie Bewohner angaben, die von dort an die Unfallstelle eilten. In Zinna haben bei der Explosion in den Wohnungen Keller und Gläser geklirrt.

In der Nähe der Unfallstelle wurde noch eine zweite Nummer des „Angriffs“ gefunden, die mit mehreren Hakenkreuzen und der Aufschrift „Attentat 8. 8., Hoch Revolution!“ versehen war. Der Ort des Verbrechens liegt im Bezirk der Eisenbahndirektion Halle. Die Unfallstelle erstreckt sich bis in den Bezirk der Reichsbahndirektion Berlin. An ihr sind erschienen Reichsbahndirektor Rip von der Hauptverwaltung der Reichsbahnverwaltung, der Betriebstechnische Referent des Reichsverkehrsministeriums, Ministerialrat Dr. Ing. Ebeling, der Präsident der Reichsbahndirektion Halle, Dr. Ing. Heinrich, sowie die zuständigen Dezernenten der Reichsbahndirektionen Berlin und Halle.

Bisher haben die Ermittlungen der Kriminalpolizei und der Staatsanwaltschaft noch kein Ergebnis gehabt. Die Polizeihunde, die sofort auf die Spur gesetzt wurden, versagten anscheinlich der Fährte der Spure, die bei dem Regen ohne-

hin schon meist verwaschen waren. Eine Untersuchungskommission der Kriminalpolizei ist im Dorfe Zinna stationiert. Sie hat eine Nummer einer rechtsradikalsten Zeitung und ein Volkswacht-Flugblatt beschlagnahmt, die in der Nähe der Unglücksstelle mit Heftzwecken an einem Telegraphenmast befestigt waren. Polizei und Staatsanwalt sind der Meinung, daß diese Blätter mit der ganzen Angelegenheit nichts zu tun haben, sondern am Sonnabend für die Eisenbahnarbeiter bestimmt waren, die den am Fuß des Bahnhofs entlanglaufenden Weg zu benutzen pflegten. Sollten sie trotzdem von den Verbrechern stammen, so liegt die Vermutung nahe, daß sie zur Irreführung bestimmt sind.

20 000 RM Belohnung

Die Reichsbahnverwaltung teilt mit, daß auf Veranlassung des Generaldirektors der Reichsbahnverwaltung, Dr. Ing. Dormmüller, eine Belohnung von 20 000 RM für die Ergreifung der Täter des Sprengstoffanschlags bei Jüterbog ausgesetzt worden ist.

Verstärkte Sicherheitsmaßnahmen

Wie wir von der Reichsbahnverwaltung erfahren, hat die Reichsbahn infolge des Sprengstoffanschlags auf allen Strecken verstärkte Streckenbewachung eingerichtet.

Hilfeleistung der Artillerieschule Jüterbog

Wie die Artillerieschule Jüterbog der Obersten Heeresverwaltung meldete, traf sofort nach dem Sprengstoffanschlag, der von dem Posten am Munitionsdepot der Artillerieschule beobachtet worden war, eine Abteilung der Artillerieschule unter Führung ihres Kommandeurs Oberst von Boetticher, am Unglücksort ein, um Hilfe zu leisten. Von den Posten am Munitionsdepot waren auch verdächtige Personen beobachtet worden, die sich in nächster Umgebung des Munitionsdepots herumtrieben. Da die Posten sich innerhalb der Umzäunung befanden, die um das Lager herumgeht, war es unmöglich, die Verdächtigen festzunehmen.

An der Unglücksstätte

Jüterbog, 10. August.

Die Stätte des Eisenbahnattentats bot noch Sonntagmittag ein Bild wüster Zerstörung. Die Unglücksstelle befindet sich etwa zwei Kilometer von Jüterbog entfernt in der Nähe des Dorfes Zinna. Der etwa sechs Meter hohe Bahndamm macht an dieser Stelle am Waldrand entlang eine weite Kurve. Am Bahndamm, zum Teil tief in den Sand eingegraben, liegen acht D-Zugwagen, darunter auch der Speisewagen. Alle acht Wagen sind umgekippt; es sieht fast so aus, als wenn sie zum Teil frei in der Luft schwebten. An mehreren Wagen sind die Untergestelle abgerissen. In der Tat haben ja nur die Lokomotive und der Packwagen nach Berlin weiterfahren können. Die umgestürzten Wagen sind jetzt entleert. Telegraphenarbeiter sind damit beschäftigt, die an beiden Seiten des Bahnhofs entlanglaufenden Leitungen wiederherzustellen, die durch die Explosion und die umgestürzten Waggons zerstört worden sind. Es sind bereits neue Schienen gelegt worden. Die alten Schienen sind durch die Explosion buchstäblich in Stücke gerissen worden. Bruchstücke liegen jetzt noch umher, die an Sprengstücke von Granaten erinnern.

Mit hundert Kilometer Geschwindigkeit

Nachdem der D-Zug Jüterbog verlassen hatte, fuhr er mit einer Geschwindigkeit von hundert Kilometer. Der Lokomotivführer berichtet, daß er plötzlich einen donnerähnlichen Knall hörte und Feuerarbeiten um sich herum sprühen sah. Er zog sofort die Schnellbremse und bemerkte gleich darauf, daß der Zug entgleiste und auf den Schwellen weiterrang. Man kann übrigens genau sehen, wie die Schwellen dabei eingedrückt worden sind. Der Zug hat sich auf diese Weise noch etwa vierhundert Meter weiterbewegt. Nur Lokomotive und Packwagen standen noch, alle anderen Wagen stürzten um. In der Dunkelheit, die um diese Zeit schon herangebrochen war, entzündete natürlich eine wilde Panik Schreckensschreie und Anstöße gellen durch die Luft. Wer irgendwas konnte, arbeitete sich aus dem Innern der Wagen durch ein Fenster heraus. Erste Hilfe wurde dann von den Einwohnern von Zinna geleistet, die die gewaltige Detonation gehört hatten, die so stark gewesen ist, daß man sie auch in anderen Orten, angeblich sogar in dem über zehn Kilometer entfernten Lützenwalde, vernommen hat. Nach einiger Zeit kamen dann auch Reichswehr und Feuerweh von Jüterbog, die vor allem mit Jäten und Scheinwerfern dafür sorgten, daß die Unglücksstelle beleuchtet wurde. Dann wurde sie in großem Umkreis abgesperrt und mit der verstärkten Hilfeleistung konnten die Bergungsarbeiten verhältnismäßig schnell beendet werden.

Zahntundige Attentäter

Generaldirektor Dr. Dormmüller besichtigte Sonntagmittag mit anderen leitenden Herren der Reichsbahnverwaltung die Unglücksstelle. Wie der Präsident der Eisenbahndirektion Halle, Heinrich, erklärte, ist der Anschlag mit einem geradezu beispiellosen Raffinement verübt worden. Nicht ohne Grund ist eine Stelle ausgeguckt worden, in der der Zug beim Entgleiten aus der Kurve die Böschung hinuntergeworfen werden mußte. Außerdem hat man eine Stelle gewählt, die ganz einsam liegt. Trotzdem die Böschung ziemlich hoch liegt, sieht man in etwa zwei Kilometer Entfernung nur den alten Stadtturm von Jüterbog und ein Gebäude der Heeresverwaltung. Zu der Unglücksstelle führen auch keine Straßen, sondern nur einige untergeordnete Feld- und Waldwege. Die Verbrecher haben eine 170 Meter lange Klingelschnur, die mit dem Sprengstoff verbunden war, am Fuße des Bahndammes entlang geführt bis zu einem Busch, der sie von der Explosion genügend entfernt hielt und auch ein Versteck gegen Sicht bot.

Als der Zug heranbrauste, haben sie die Schnur offenbar mit einer Batterie in Verbindung gebracht und damit die Entzündung hervorgerufen. Der Lokomotivführer und die

anderen Bahnbeamten fanden zunächst vor einem Räffel. Die Ursache des Unglücks wurde erst klar, als man nach längerer Zeit fand, daß 3,50 Meter Schienen fehlten. Merkwürdigerweise ist auch genau die Grenze zwischen den Direktionsbezirken Halle und Berlin gemahlt worden. Aus der Art der Explosion ist auch zu schließen, daß die Verbrecher ausgezeichnete Sprengstoff-Fachleute gewesen sein müssen.

Nach Ansicht der Fachleute ist es geradezu ein Wunder, daß das Unglück keine schlimmeren Folgen gehabt hat, zumal der Zug sehr stark besetzt war. Das hat seinen Grund einmal darin, daß die neuen Hülsenpuffer sehr viel stärker sind als die des alten Systems und deshalb einen viel größeren Druck aushalten, so daß diesmal ein Zusammenbrechen der Wagen vermieden worden ist. Außerdem hat der Lokomotivführer mit bewunderungswürdiger Geltesgegenwart sofort richtig gehandelt. Die starke Bremswirkung ist auch noch durch den lockeren Sand unterstützt worden.

Ein politisches Attentat

Berlin, 10. August.

Wie wir erfahren, ist die Untersuchung des Eisenbahnattentats den ganzen Nachmittag und Abend des Sonntags fortgeführt worden. Nach ihrem bisherigen Ergebnis kann man jetzt übersehen, wie die Sprengwirkung zustande gebracht wurde. Es sind nämlich Teile von Gasrohren gefunden worden, die die Verbrecher mit dem Sprengstoff angefüllt und als Bomben verwendet haben. Sie sind dann über den 170 Meter langen elektrischen Draht mit Hilfe einer Taschenlampenbatterie zur Explosion gebracht worden. Weiter ist festgestellt worden, daß wahrscheinlich zwei bis drei Personen an dem Attentat beteiligt sind.

Mit einer gewissen Sicherheit hat sich jetzt auch ergeben, daß es sich in der Tat um ein politisches Attentat radikaler Elemente handelt.

Der Sachschaden, der durch das Attentat verursacht wurde, wird übrigens auf weit über eine Million Reichsmark geschätzt.

Stahlhelmführer in Köln erschossen

Köln, 10. August. In der Nacht zum Sonntag wurde ein Führer des Stahlhelm, Heister, am Eingang seiner Wohnung meuchlings erschossen. Heister war gegen 2 Uhr nachts nach seiner Wohnung in der Steinstraße zurückgekehrt. Vor dem Hause gab er einem Trupp jüngerer Stahlhelmer Anweisung zum Zettelsteben. Währenddessen meldete ein Stahlhelmer, daß Kommunisten unterwegs seien. Heister nahm die jungen Leute mit in den Hausflur und schloß die Tür ab. Die Kommunisten versuchten nun, die Tür einzutreten. Als ihnen dies mißlang, schoß einer durch das Fenster. Die Kugel prallte an der eisernen Verzierung ab, durchschlug als Querschläger die Scheibe und traf Heister in die linke Brustseite. Heister schleppte sich noch ein paar Schritte weiter und brach dann tot zusammen. Der Täter ist von der Polizei festgenommen worden. Im ganzen wurden acht Kommunisten verhaftet, die an dem Überfall mitbeteiligt sind.

Nach den bisher vorliegenden Meldungen aus Königsberg, Breslau, Hannover und Frankfurt a. M. ist der Abstimmungstag ruhig verlaufen. Nirgends haben sich schwere Zwischenfälle ereignet. Wo sich größere Menschenmengen vor den Abstimmungstotalen anammelten, gelang es der Polizei, dieselben mühelos zu zerstreuen. In Altona mußte die Polizei mehrfach Ansammlungen zerstreuen.

Der Kölner Stahlhelmführer von einem Kommunisten erschossen

Köln. Zu der Ermordung des Gewerkschaftsführers des Stahlhelm Gau Köln, Albert Heister, gibt die Polizei einen amtlichen Bericht heraus, aus dem hervorgeht, daß die Tat von einem Kommunisten verübt wurde. Drei der festgenommenen Personen wurden als unmittelbare Beteiligten und einer davon als Täter ermittelt. In seiner Wohnung wurde eine Armeepistole gefunden, aus der vor kurzem geschossen worden war. Die am Tatort gefundene Patronenhülse war gleichen Kalibers. Der Beschuldigte leugnet zwar, dürfte aber durch die Aussagen seiner Mitläufer überführt sein.

Die Presse zur Pressenotverordnung.

Berlin. Die Reichsarbeitsgemeinschaft der deutschen Presse teilt mit:

Die Anwendung der Pressenotverordnung vom 17. Juli 1931 hat den Beweis erbracht, daß die Verordnung nicht das geeignete Mittel zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen in der Presse ist. Die Bedenken und die Kritik, welche in der Rundschau der Reichsarbeitsgemeinschaft der deutschen Presse vom 18. Juli ausgesprochen worden sind und die dem Reichsminister des Innern am gleichen Tage zur Kenntnis gebracht wurden, haben sich leider in vollem Umfang als berechtigt erwiesen.

Das Präsidium der Reichsarbeitsgemeinschaft der deutschen Presse hat daher erneut in einer Ansprache mit dem Reichsinnenminister die Aufhebung der Notverordnung gefordert. Da die Reichsregierung die sofortige Aufhebung nicht in Aussicht stellen konnte, hat das Präsidium der Reichsarbeitsgemeinschaft der deutschen Presse auf Wunsch des Reichsinnenministers Wirth Anregungen für eine grundlegende Umgestaltung der Notverordnung gegeben unter ausdrücklicher Wahrung des Standpunktes, daß die Notverordnung aufzuheben ist.

Der Reichsinnenminister hat angefragt, bei der Rabinetsberatung über die Abänderung der Notverordnung die Anregungen der Reichsarbeitsgemeinschaft zu vermerken. Die Entscheidung über das Ausmaß der Änderungen soll heute Montag getroffen werden.

Nach der Romfahrt des Kanzlers.

Reichskanzler Dr. Brüning und Reichsaussenminister Dr. Curtius sind von ihrer Romreise wieder nach Berlin zurückgekehrt. Damit hat ihre politische Pilgerfahrt auch formell ihr Ende gefunden. Daraus ergibt sich für uns die Notwendigkeit, nach dem politischen Ertrag dieser Fahrt uns zu erkundigen.

Beginnen wir mit dem römischen Volk, mit den Massen der Römer, die in ihrer Sprache die deutschen Staatsmänner herzlich begrüßten. Wo immer sie sich sehen ließen, war die Freude des römischen Volkes an dem hohen Staatsbesuche groß. Auch die Enttäuschung der Römer war angenehm, denn sie hatten sich in dem Reichskanzler einen feineren und griechenrömigen Westfalen vorgestellt, sahen aber jetzt mit eigenen Augen, daß er ein recht freundlicher und lebenswürdiger Herr ist, der sich offensichtlich freute, unter den Römern zu weilen und den auch die Bekanntschaften des Volkes angenehm berührten. Schade nur, daß die kurze Zeit des römischen Aufenthaltes es den deutschen Reichsministern nicht erlaubte, mit dem Volke in nähere Freundschaften zu kommen.

Es war auch gar keine Zeit zu Extravaganzen. Wir können es uns sehr wohl denken, daß der katholische Reichskanzler sehr gerne Stundenlang in der St. Peterskirche verweilt hätte, daß er ihn lebhaft interessiert hätte, die Kathedralkirchen der Stadt zu besuchen und daß er sehr gern in die Katakomben hinabgestiegen wäre. Als ehemalige Philologen interessierten ihn sicher auch die klassischen Altertümer, das Colosseum, die Siegessäule Trajans, die Denkmäler an der Via Appia und die herrlichen Kunstwerke. Auch Dr. Curtius, unser evangelischer Reichsaussenminister, ist ein Mann von keiner Bildung und ausserordentlichem Geschma. Die Gräber der Apostel Petrus hätten ihn ebenso angezogen wie St. Paul vor den Mauern, die herrliche griechisch-orthodoxe Kathedrale und die klassischen Denkmäler des altägyptischen, des altgriechischen und des mittelalterlichen Roms. Wir glauben ohnehin zu wissen, daß Dr. Curtius für die herrlichen Denkmäler der Renaissance ein besonderes Faible hat. Zu all dem war aber gar keine Zeit vorhanden.

Die Tischreden und der Empfang der deutschen Pressevertreter bei Mussolini machten auf die deutsche Öffentlichkeit einen vortrefflichen Eindruck. Wir wurden durch sie wieder einmal daran erinnert, daß Mussolini in seiner Jugendzeit einmal der sozialistischen Internationale angehört und in der Schweiz die deutsche Sprache lernte, die er heute noch ganz gut beherrscht. Selbstverständlich liegt ihm die Sprache seines Volkes besser. Ist er doch einer der glänzendsten Redner seiner Nation. Wir wollen aber sehr beachten, daß der Führer des italienischen Volkes eine „immer regere und freundlichere Zusammenarbeit“ mit dem deutschen Volke wünscht. Wiederum erinnern wir uns, daß während der letzten 10 Jahre die römische Politik wiederholt vorkäufte, ob sie nicht zu einer engeren Zusammenarbeit mit der deutschen Reichspolitik gelangen könnte. Die Ungunst der Zeitverhältnisse hat es bisher aber dazu nicht kommen lassen. Es bleibt abzuwarten, ob sich hierin schon in aller nächster Zeit ein gründlicher Wandel vollziehen kann. Das Schwerkrieg der europäischen Politik liegt nun einmal an der Seine und nicht am Tiber.

Von entscheidender Bedeutung für die Entwicklung der deutsch-italienischen Beziehungen können aber sehr wohl die persönlichen Aussprachen der deutschen und italienischen Staatsmänner werden, die begreiflicherweise im engsten Kreis stattfanden und vertraulicher Natur blieben. Es darf mit Bestimmtheit damit gerechnet werden, daß auch die Sächsischen Frage und das Problem des deutsch-österreichischen Anschlusses zur Erörterung gelangte. Wir können es uns sehr wohl vorstellen, daß man einen modus vivendi fand, der die verantwortlichen Führer der italienischen und der deutschen Nation zufriedenstellte. Wäre dies die Schlussbilanz der Romfahrt des deutschen Reichskanzlers, dann wäre sie ein Aktivistensieg für unsere deutsche Außenpolitik, dessen Größe und Wert nicht leicht zu unterschätzen wäre. Dies gilt umso mehr, als auf dem Gebiete der Kriegsschuld, der allgemeinen Abrüstung und der Befriedung Europas die Grundlinien der deutschen und italienischen Außenpolitik nahezu vollkommen parallel laufen.

Eigentlich überflüssig zu sagen, daß die römische Kurie die deutschen Staatsmänner nicht nur freundlich, sondern geradezu herzlich empfing. Kardinalstaatssekretär Pacelli ist nur zu gut über die soziale, wirtschaftliche, finanzielle und kulturelle Not imilde, als daß es noch einer Aufklärung durch die beiden Staatsmänner bedürft hätte. Die päpstliche Diplomatie weiß nur zu gut, daß Dr. Curtius das politische Erbe seines Freundes Dr. Stresemann antrat und in dessen Geiste die schweren Probleme zu meistern sucht, deren Lösung gegenwärtig den verantwortlichen Führern des deutschen Volkes obliegt. Bei der Friedenspolitik, die Reichskanzler Dr. Brüning und Reichsaussenminister Dr. Curtius verfolgt, darf die deutsche Diplomatie, wie „Osannatore Romano“ ausdrücklich versichert, auf die Unterstützung der Kurie rechnen.

Zur Spaltung der Wirtschaftspartei

Dresden, 10. August.

Der „Sachsenpost“, die der Sächsischen Wirtschaftspartei nahestehende Korrespondenz, teilt u. a. mit:

Der Vorstand der Wirtschaftspartei bezw. deren Vorsitzender Dremig hat der Presse eine Mitteilung gegeben, die sich mit dem Austritt der gesamten wirtschaftsparteilichen Organisation im Lande Sachsen aus der Reichspartei des Deutschen Mittelstandes beschäftigt. In dieser Pressemitteilung wurde gesagt, daß eine authentische Mitteilung der sächsischen Wahlkreise über den Austritt aus der Partei in Berlin noch nicht eingegangen sei. Die Meldung sei nach der Mitteilung der Korrespondenz „Sachsenpost“ (sachl.) mittels eingeschriebenen Briefes sei der Berliner Leitung der Partei der Austritt am vergangenen Montag mitgeteilt worden. Die Austrittserklärung sei in vollem Einklang mit den Ortsgruppen der drei Wahlkreise Sachsens erfolgt. Herr Dremig müsse auch aus der Tatsache, daß sämtliche zehn Landtagsabgeordnete aus der Berliner Partei ausgetreten seien und sich der Sächsischen Wirtschaftspartei angeschlossen hätten, die Geschlossenheit der Sachsen erkennen.

Zwei englische Journalisten niedergeschlagen

Berlin, 10. August. Die beiden englischen Journalisten Palmer und Nichol, die die Londoner Zeitung „Daily Express“ in Berlin vertreten, wurden, als sie vor einem Abstimmungslokal in der Köpenickerstraße photographische Aufnahmen machen wollten, von Kommunisten angegriffen und zu Boden geschlagen. Die Journalisten trugen einige Verletzungen davon. Den Kommunisten gelang es, sich der Festnahme durch die Flucht zu entziehen.

Der „Nautilus“ in Tromsø.

K O S I o. Das Polaruntersuchungsboot „Nautilus“ kam in Tromsø an dem am 11.10 Uhr an.

Abreise der deutschen Staatsmänner von Rom.

Brüning und Curtius wieder in Berlin.

(Rom. Reichskanzler Dr. Brüning und Reichsaussenminister Dr. Curtius sind Sonnabend abend 9,30 Uhr mit dem von der italienischen Regierung wiederum zur Verfügung gestellten Ministerpräsidentenflug nach Berlin abgereist. Zum Abschied waren erschienen der italienische Außenminister Grandi in Begleitung einer größeren Anzahl höherer Beamten und Boten sowie der Reichskanzler mit dem vollständigen Botenstab. Außerdem hatten sich eingefunden deutsche und ausländische Pressevertreter und Mitglieder der deutschen Kolonie.

(Rom. Nach dem Abschied der politischen Besprechungen hat Reichskanzler Dr. Brüning zu Ehren des Chefs der italienischen Regierung, Mussolini, auf der deutschen Botschaft ein Frühstück gegeben, zu dem wieder sämtliche in Rom anwesende italienische Minister und andere hochstehende Persönlichkeiten sowie die Botschaftsmitglieder geladen waren. Mussolini verließ nach sehr herzlichem Abschied vom Reichskanzler und vom Reichsaussenminister gegen 3 Uhr nachmittags die Botschaft.

In den Nachmittagsstunden machte der Reichskanzler in Begleitung von Boten eine kurze Fahrt in den Ausflugsort die Via Appia in die Albanerberge. Abends 6 Uhr wurden Reichskanzler Dr. Brüning und Reichsaussenminister Dr. Curtius nach dem für Regierungschefpräsidenten üblichen Zeremoniell im Vatikan empfangen. Sie hatten nach dem Frühstück zunächst Kardinal-Staatssekretär Pacelli einen Besuch ab, worauf ihnen der Papst ebenfalls getrennt längere Privataudienzen gewährte, die sehr herzlich verliefen sind.

Nach dem Verlassen des Vatikans begaben sich Dr. Brüning und Dr. Curtius zu einem auf der deutschen Botschaft beim Vatikan veranstalteten Abendessen, an dem auch Kardinal-Staatssekretär Pacelli teilnahm.

Reichskanzler Dr. Brüning an Mussolini.

(München. Reichskanzler Dr. Brüning hat an den italienischen Ministerpräsidenten Mussolini beim Verlassen des italienischen Bodens folgendes Telegramm gerichtet: Beim Verlassen des italienischen Bodens liegt mir daran, Em. Exzellenz unsere große Dankbarkeit für die uns bereite eindrucksvolle Aufnahme zum Ausdruck zu bringen. Ich kehre mit der Überzeugung heim, daß die Freundschaften unserer beiden Völker, die in einem Rahmen von historischer Eindringlichkeit festgelegt sind, dazu beitragen werden, nicht nur die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Italien zu vertiefen, sondern auch diejenigen geistigen Kräfte zu fördern, die der Welt die besten Beziehungen der Völker untereinander ihren zukünftigen Charakter auf der Grundlage gegenseitigen Vertrauens zu geben.

ges. Dr. Brüning.

Außenminister Dr. Curtius an Grandi.

(München. Reichsaussenminister Dr. Curtius hat an den italienischen Außenminister Grandi folgendes Telegramm gerichtet:

Am Ende unserer kurzen, aber inhaltreichen Besuche in Rom, dem Em. Exzellenz gemeinsam mit dem Chef der Regierung den Stempel herzlichster Gastfreundschaft und freundschaftlicher Gesinnung ausdrücken, gebe ich dem lebhaftesten Wunsch Ausdruck, daß Deutschland und Italien sowohl auf dem Felde der internationalen Zusammenarbeit wie auch in den Beziehungen zwischen unseren beiden Völkern weit weitere Beispiele für eine gemessene und uneigennützig Arbeit für den politischen und wirtschaftlichen Frieden der Welt geben mögen.

ges. Dr. Curtius

Volksentscheid- Ergebnisse in den Stimmkreisen.

Stimmkreis 1 (Ostpreußen): Stimmberechtigt 1 877 045, Ja-Stimmen 658 083, Nein-Stimmen 37 480, ungültig 19 514, Ja-Stimmen 48 Prozent der Zahl der Stimmberechtigten.

Stimmkreis 2 (Groß-Berlin): Stimmberechtigt 3 378 512, Ja-Stimmen 1 043 929, Nein-Stimmen 33 650, ungültig 18 682.

Stimmkreis 3 (Potsdam 2): Stimmb. 1 389 233, Ja-Stimmen 452 138, Nein-Stimmen 15 205, ungültig 7887, Insgesamt wurden 474 025 Stimmen abgegeben, darunter befinden sich 15 199 Stimmscheine.

Stimmkreis 4 (Potsdam 1): Stimmb. 394 875, Ja-Stimmen 556 085, Nein-Stimmen 23 013, ngültig 14 705.

Stimmkreis 5 (Frankfurt-Oder): Stimmb. 1 071 890, Ja-Stimmen 519 140, Nein-Stimmen 23 460, ungültig 18 774, Insgesamt abgegeben wurden 561 374 Stimmen, davon 13 640 auf Stimmscheine.

Stimmkreis 6 (Pommern): Stimmberechtigte 1 232 093, Ja-Stimmen 659 351, Nein-Stimmen 30 284, ungültig 20 864.

Stimmkreis 7 (Breslau): Stimmb. 1 268 902, Ja-Stimmen 495 586, Nein-Stimmen 27 624, ungültig 15 688.

Stimmkreis 8 (Clegnis): Stimmb. 808 721, Ja-Stimmen 28 951, Nein-Stimmen 21 833, ungültig 10 715.

Stimmkreis 9 (Oppeln): Stimmb. 881 4231, Ja-Stimmen 290 782, Nein-Stimmen 18 761, ungültig 10 411 (32,99 Prozent Ja-Stimmen).

Stimmkreis 10 (Magdeburg): Stimmb. 877 446, Ja-Stimmen 373 691, Nein-Stimmen 15 656, ungültig 13 055.

Stimmkreis 11 (Merseburg): Stimmb. 973 994, Ja-Stimmen 528 369, Nein-Stimmen 20 122, ungültig 12 518.

Stimmkreis 12 (Erfurt): Stimmb. 483 032, Ja-Stimmen 179 644, Nein-Stimmen 4300, ungültig 4094.

Stimmkreis 13 (Schleswig-Holstein): Stimmb. 1 040 000, Ja-Stimmen 494 433, Nein-Stimmen 15 078, ungült. 11 343.

Stimmkreis 14 (Weber-Em): Stimmb. 404 967, Ja-Stimmen 164 621, Nein-Stimmen 4606, ungültig 3287.

Stimmkreis 15 (Hannover): Stimmb. 684 000, Ja-Stimmen 348 293, Nein-Stimmen 12 370.

Stimmkreis 16 (Sachsen): Stimmberechtigt 998 586, Ja-Stimmen 346 178, das sind 35 Prozent, Nein-Stimmen 16 479, ungültig 8034.

Stimmkreis 17 (Westfalen Nord): Stimmb. 1 476 255, Ja-Stimmen 400 773, Nein-Stimmen 14 926, ungültig 9626.

Stimmkreis 18 (Westfalen Süd): Stimmb. 1 683 318, Ja-Stimmen 551 217, Nein-Stimmen 20 542, ungültig 10 775.

Stimmkreis 19 (Hessen-Nassau): Stimmb. 1 720 210, Ja-Stimmen 554 857, Nein-Stimmen 11 788, ungültig 10 289.

Stimmkreis 20 (Rhein-Lahn): Stimmb. 1 519 883, Ja-Stimmen 245 442, Nein-Stimmen 8595, ungültig 8965.

Stimmkreis 21 (Rhein-Trier): Stimmb. 823 923, Ja-Stimmen 212 324, Nein-Stimmen 6320, ungültig 3609.

Stimmkreis 22 (Düsseldorf-Off): Stimmberechtigte 1 481 873, Ja-Stimmen 531 055, Nein-Stimmen 14 350, ungültig 7734.

Stimmkreis 23 (Düsseldorf-West): Stimmb. 1 211 726, Ja-Stimmen 401 847, Nein-Stimmen 13 641, ungültig 9355.

Der sächsische Staatshaushalt für 1931.

Vorausichtlich 13,835 Mill. Mark Verlust.

Die sächsische Regierung hat den Entwurf über die Einnahmen und Ausgaben des Landes Sachsen im Rechnungsjahre 1930 aufgestellt.

Darüber betragen die Gesamteinnahmen des ordentlichen Etats 387 439 000 Mark, die Gesamtausgaben 405 708 000 Mark. Es ergibt sich also ein außerordentlicher Verlust von 18 267 000 Mark. Veranschlagt waren die Einnahmen auf 408 890 000 Mark, die Ausgaben auf 415 780 000 Mark.

Die Einnahmen, aber auch die Ausgaben sind also erheblich hinter den Veranschlagten zurückgeblieben. Justiz, Volkshilfe, Wissenschaft, Kunst und Kultur erforderten weniger als veranschlagt, während Schuldenzinsen, soziale Fürsorge und Ruhegehälter Mehrausgaben veranlassten.

Der Verlauf des Abstimmungstages in Berlin.

(Berlin. Die Reichshauptstadt hat gestern während der Tagesstunden in allen Bezirken ein ziemlich ruhiges Bild. Überdies haben die radikalen Parteien in der vergangenen Nacht eine überaus rege Propaganda entwickelt, die sich zum größten Teil auf darauf konzentrierte, die Plakate der Volksentscheidspartei an entfern. So wurden nicht weniger als 7 Plakatsäulen in Brand gesetzt und damit zum Teil in den Säulen untergebracht elektrischen Uniformen in Gefahr gebracht. Teilweise haben die politischen Werbekolonnen in den Straßen das Licht zum Erlöschen gebracht, um besser und ungeschehen arbeiten zu können. Im Norden und Osten wurden zahlreiche Transparente und Plakate, die von der Polizei nicht genehmigt waren, und die zum Beitritt in den verbotenen Rotfrontkämpferbund aufforderten, zum Teil von der Feuerwehr mit mechanischen Leitern entfernt. Sogar auf einem Fabrikdachstuhl war die Sowjetfahne gehisst. Die Plakatsäulen von der Polizei heruntergeholt wurde. Bis um 2 Uhr mittags wurden in Groß-Berlin 48 Personen festgenommen, die wegen Verteilens politisch nicht genehmigter Flugblätter, Bettelanklebens, Bemalens der Gebäude, Dämmer, sowie wegen verbotenen Sammelns für die Rote Hilfe abgeurteilt werden sollen.

Der erdrossene Kommunist identifiziert.

Am Sonntag 164 Zwangsabstellungen in Berlin.

Berlin. (Funkpruch.) Im Laufe des gestrigen Sonntags bis heute früh sind in Berlin 164 Stiefelungen vorgenommen worden. Unter ihnen sind 125 als Kommunisten, 20 als Nationalsozialisten, 10 als Jungabitelmer und die anderen als partiell festgesetzt worden. Der bei den gestrigen Unruhen am Bülowplatz erdrossene Kommunist ist als ein 16jähriger Gerhard Wolf festgestellt worden, ferner wurde einer der Verwundeten, der mit einem schweren Oberschenkelbruch im Krankenhaus Friedrichshagen Aufnahme fand, festgestellt.

Durchsuchung bei der „Roten Fahne“.

(Berlin. Im Verlauf der Säuberungsfaktion am Bülowplatz wurde von der Polizei gegen 10 Uhr abends auch eine Durchsuchung des Druckerel-Gebäudes und der Redaktionsräume der Roten Fahne vorgenommen. Die Polizei glaubte Grund zu der Annahme zu haben, daß einige der Täter, die an der Schießerei vor dem Rina „Haupt“ beteiligt waren, in das Gebäude der kommunistischen Zeitung geflüchtet seien. Zwei junge Leute, die im Hause getroffen wurden und sich nicht auszuweisen vermochten, wurden verhaftet und der Abteilung J. U. zugeführt. Das Karl Liebknecht-Haus hat, wie wir hören, eine Anzahl Schiffe erhalten, die durch die Fenster der Redaktionszimmer und der Segerei hindurchgingen, ohne daß jedoch jemand verletzt wurde.

Beschlagnahme kommunistischer Zeitungen.

Altona. (Funkpruch.) Die diesige Reichsdruckerei teilt mit: Heute früh wurde die Sonderausgabe der Hamburger Volkszeitung und der Norddeutschen Zeitung auf Grund der Roten Ordnung vom 17. Juli beschlagnahmt, da die Witsener und Berliner politischen Zusammenhänge entkeilt wiedergegeben worden waren, was geeignet ist, die öffentliche Sicherheit und Ordnung zu gefährden.

Ein wichtiges Bild über die wirkliche Ausführung des Staatshaushaltsplans 1930 ergibt sich indes erst dann, wenn an die Stelle des rein fassenmäßigen Ergebnisses das tatsächliche rechnungsmäßige Ergebnis gesetzt wird. Darnach muß der rein errechnete Mittelschub des Rechnungsjahres 1930 von rund 18 267 000 Mark um den Gesamtbetrag der Ausgabenüberschüsse nach dem Stande am Schlusse des Rechnungsjahres vermindert und um den Betrag der am Anfang des Rechnungsjahres vorhanden gemessenen Ausgabenüberschüsse vermindert werden. Somit ist bis jetzt übersehen, daß die diesigen rechnungsmäßigen Ergebnisse vornehmlich kleiner Abweichungen einen Verlust von 13 835 000 Mark ergeben.

Wenn außerordentlichen Etat wird der rechnungsmäßige Aufwand voraussichtlich 58 644 000 Mark (Veranschlagung 69 480 000 Mark) betragen. Die schwebenden Schulden belaufen sich am Ende des Rechnungsjahres auf 217 265 000 Mark.

Turnen - Sport - Spiel - Wandern

Die Sonntagsspiele des MSB.

Rieser Sportverein 1. — Preußen-Chemnitz 1. 3:2 (1:1).

Als am zeitigen Vormittag dunkle Regenwolken am Himmel dahinzogen, und ohne Unterlass ihr köstliches Raub ausschütteten, schwand wohl bei vielen Sportanhängern die Hoffnung auf einen Austrag des Spieles.

Aber der himmlische Spielheifer hatte Einsichten. Prächtiges Spielwetter herrschte, als gegen 5 Uhr beide Mannschaften den Platz betraten. Der Platz zeigte sich, bis auf einige glatte Stellen vor den Toren, in bester Verfassung.

Preußen hatte, genau wie der MSB, Erfolg für den Rückschlag eingestellt. Somit spielten beide Mannschaften in der angeforderten Aufstellung. Bedauerlich war es, daß der MSB in diesem Treffen eine so knappe Niederlage entgegennehmen mußte.

Erträglich aber wird dieselbe durch die Tatsache, daß sie nach einem flotten und spannenden Kampfe gegen einen ebenbürtigen und glücklichen Gegner erlitten wurde, erträglich aber auch durch das sichere Bewußtsein, daß die geschlagene Mannschaft nichts von ihrer früheren Kampfesweise eingebüßt hat, wenn es gilt, gegen gute führende Vereine die MSB-Farben zu vertreten. Der MSB wird, sobald er nach Befundung seiner alten Spieler auf dieselben wieder zurückgreifen kann, mit guten Aussichten in die neuen Kämpfe gehen.

Die Preußen zeigten ein kraftvolles Angriffsspiel, dem diese Elf den größten Teil ihrer Erfolge verdankt. Besonders die Stürmerreihe führte ein flüssiges, schnelles Spiel vor, getragen von Wucht und Durchschlagskraft.

In dieser Stürmerreihe ragten die Innenstürmer hervor und besonders wieder hier der Halblinke, der ein ausgezeichnetes Ballchutspiel war.

Die Außenreihe der Abwehrer fand sich ebenfalls ausgezeichnet zusammen und hatte im Mittelfeld den besten Mann. Am Zusammenarbeiten dieser 3 Spieler mit Verteidigung und Stürmerreihe konnte der MSB viel lernen.

Die beiden Verteidiger entpuppten sich als Ja-Spieler und waren an Stellungsspiel wie taktischem Versehen dem MSB weit überlegen. Durch ihre schönen wohlbedachten und befriedigenden Schläge entlasteten sie die eigene Außenreihe ganz besonders und gaben ihr somit Zeit zur Erlösung. Der Chemnitzer Torwart, ein Bänke von Gestalt, hatte für starke Bälle keine Vorliebe — deshalb schoß der MSB-Sturm möglichst — hoch! Da war natürlich keine Aussicht auf Erfolg. Ob ihrer sehr guten Spielweise hinterließen die Chemnitzer einen sehr guten Eindruck.

Unser Meister hatte diesmal ohne Glück gespielt. Verloren hat das Spiel nicht etwa die Hintermannschaft, trotzdem sie verschiedene große Schüßler verpasste (z. B.), sondern der Sturm, bis auf weiteres das Schmerzenskind des MSB. Er hatte so große zwingende Gelegenheiten, die Verluste reichlich ausgleichen zu können.

Das Kämpfen mit letzter Hingabe und der zweifellos zu spät einsetzende Endspurt — der zumindest ein Unentschieden verdient hätte — änderte am Ergebnis nichts mehr. Es bleibt dahingestellt, ob nicht eine bessere und energiegeladene Leistung in der 1. Halbzeit dem Kampf eine andere Wendung gegeben hätte. Jedenfalls haben die, wenn auch glücklos, so doch prächtigen letzten 20 Minuten Spielzeit der 2. Halbzeit dem MSB alle Ehre gemacht. Wenn die Zuschauer sehen, daß die Mannschaft kämpft, dann gehen sie eben mit, dann erlitten Temporeise.

Der beste Teil des Platzbesizers war die Außenreihe, welche auch die oftmals mühsame Abwehr der Verteidigung schwerere Arbeit im Aufbau wie Abwehr zu leisten hatte. Besonders schwer hatte es der r. A., dem die Unsicherheit seines Verteidigers erhöhte Aufmerksamkeit abverlangte. Durch die Umstellung wurde es besser.

In der Verteidigung war der L. Verteidiger der bessere. Der Torwächter hielt mehrere scharfe Schüsse sicher.

Der Sturm, wie schon erwähnt, als geschlossenes Ganzes nicht zufriedenstellend. Dauernd wurden die Flügel gemehelt, so daß es völlig unmöglich ist, den Spielern auf ihren Stammpflichten Gelegenheit zu geben, sich gegenseitig kennen zu lernen.

Der Mittelfeldbesitzer bewies erneut, daß er auf diesem Posten nichts zu suchen hat. Man muß doch zumindestens einen richtigen Anstoß ausführen können, bei Wiederholung nicht nochmals denselben Fehler machen, um sich dann eine Verwarnung des Schiedsrichters zuzuziehen.

Rechts gefaßt konnte nur der Rechtsaußen, der seinen Eifer in zwei schönen Toren belohnt sah. Die zuletzt vorgenommene, übrigens sehr bunte Umstellung, bewies, daß der Rückschlag-Posten dem Mittelfeld gar nicht schlecht liegt und er von dort aus sehr nützliche Arbeit vollbrachte. Taktisch gut und verständnisvoll mit seinem Vorgesetzten war der Halbrechte in der Verteidigung.

Der Spielverlauf:

Die Abwehrer gingen gleich mächtig aus sich heraus, doch bald kam auch der MSB in Fahrt. Mehrere schöne Schüsse vom MSB-Rechtsaußen mit anschließenden Flanken werden vom Innensturm verpaßt. Verschiedentlich muß der MSB-Torwächter eingreifen.

In der 14. Minute unternimmt der Rechtsaußen einen Einzelgang und schießt unter dem sich werfenden Preußen-Torwart zum 1:0 ein.

Gegenangriffe der Chemnitzer bringen spannende Augenblicke vor dem MSB-Tor. Die 1. Ecke für den MSB geht ins Aus. Gleich darauf haben die Preußen Gelegenheit, einen Eckball treten zu können, der ebenfalls hinter das Tor geht.

In der 28. Minute erzielt der Chemnitzer Halblinke bei einem schnellen Angriff auf das MSB-Tor das Ausgleichstor. Es war schwierig, hier festzustellen, ob es aus Abseitsstellung erzielt war.

Preußen nutzt den Erfolg aus und spielt auf Erhöhung des Ergebnisses. Gefährliche Angriffe müssen abgeklungen werden. So unterbindet der MSB-Torwart einen Alleinangriff des Preußen Halbrechtes durch entschlossenen Herauslaufen. Verschiedene Waden haben wie drücken bringen nichts ein. Mit 1:1 geht es in die Pause.

Die 2. Halbzeit beginnt mit fallendem Kostof, bei Wiederholung dasselbe Bild. Preußen strengt sich mächtig an, um die Führung zu erhalten, doch noch will es nicht gelingen. 2 Eckbälle, die der MSB zugesprochen bekommt, verfliehet der Halblinke genau so, wie der Rückschlag. In der 68. Min. ist es wiederum der Halblinke, welcher die Abwehrer zu einem Erfolge verhilft. Sein scharfer Schuß ist unparierbar.

1. Doch lange dauert der Vorführung nicht. 3 Minuten später ist es der schnelle MSB-Rechtsaußen, welcher das 2:2 herstellt. Jetzt hängt der MSB an zu kämpfen. Doch die Chemnitzer spielen auf Sieg. Leicht fällt ihnen in der 80. Minute ein Handballeckchen derselbe zu. — In der 85. Min. ist das Treffen 3:2. Der Höhepunkt des Kampfes steht mit dem Endspurt des Platzbesizers ein. Angriff auf den MSB-Tor, unterbrochen von einzelnen gefährlichen Gegenangriffen der Wände. Leider bleibt dieser Aufseher der MSB-Elf ein Erfolg verlan. Wohl werden durch die nervös atmende Preußen-Verteidigung verschiedene Eckbälle verursacht, aber der Ball findet seinen Weg nicht ins Retz.

Große Torgelegenheiten werden unausgenutzt gelassen. Die größte bot sich dem Mittelstürmer, der freistehend vor dem Tor in der Luft vorbeischoß. Bei Schlußstoß erntet sich der MSB geschlagen. Endverhältnis 3:3 für MSB.

G. D.

Sportfest in Rünchrig.

SV. 13 Rünchrig e. V.

Vokalfeier wurde im Endkampf

Sigarettens 08 Weihen — Sportklub 97 Großenhain 1.

Rünchrig erlebte anlässlich des Sportfestes nicht mehrere Großkämpfe an einem Tage. Wenn auch am Sonntag in den Mittagsstunden durch den eintretenden Regen das Fest erst aufgeführt schien, konnte doch, da der Wettergott noch ein Einsehen hatte, das umfangreiche Programm allzeit abgewickelt werden. Am Sonnabend abend eröffneten die Knaben den sportlichen Teil, denen die Schiedsrichter-Mannschaft folgte. Für Sonntag waren die Aiten Herren berufen, den Reigen der Fußballkämpfe zu beginnen. Hieran schloßen sich dann bis in die späten Abendstunden die Spiele um den gekürzten Pokal und die in beiderlei Form befindliche Hölzerne 1. Uff. Sämtliche Veranstaltungen am Sonnabend und Sonntag waren sehr gut besucht und der Verein kann in jeder Hinsicht mit seinen Erfolgen recht zufrieden sein.

Die Spielergebnisse sind folgende:

Rünchrig 1. — Hölzerne 1. 3:3.

Ein Mutterspiel von Ruhe und Disziplin unter Leitung des Herrn Hansw. Knebel, das schöne Spiel des Tages! Das Hölzerne taktisch und technisch gelatte, war einfach stänzend. Rünchrig zeigte sich zwar auch von der besten Seite, hielt das Spiel auch fest offen und war den Aiten ein Gegner, mit dem sie rechnen mußten, an die Leistungen des Spielers kamen sie aber doch nicht heran. Dem Spielverlauf nach ist das Resultat etwas hoch. Rünchrig hatte zweimal richtiges Tor: 5:3 wäre schließlich gerechter gewesen. Wenn die einzelnen Mannschaftsteile sich noch mehr gegenseitig unterstützen und einzelne Spieler den Ball immer recht selbstig abgeben hätten, sozusagen nicht aderten, dann konnte Rünchrig noch mehr vom Spiel haben.

Vokalspiele:

Weihen 08 Sigarettens — MSB, Sigarettens 3:0

Rünchrig 1. — Großenhain 97 1. 1:2

Weihen 08 Sigarettens — Großenhain 97 1. 8:4

Rünchrig 2. Uff — Hölzerne 1. 1:0

Rünchrig Aiten Herren — Stänchig 1. 4:5

Schiedsrichtermannschaft — Hölzerne 2. 4:4

Rünchrig Ann. — DSG. 2. Ann. 5:1

Rünchrig Knaben — MSB. 2. Knaben 1:1 Sch.

Der Sportverein 13 e. V. Rünchrig hielt Sonnabend, den 8. 8. 1931 am Vorabend seines 12. Sportfestes einen

Kommers

ab. Trotz der heißen Hitze war der große Saal des Musikhofes gefüllt, ein ehrenbes Zeichen treuer Gefolgschaft für den Sportverein.

Einleitende und Begrüßungsworte des 1. Vorsitzenden, Herrn Ernst Baerl, eröffneten den Festabend, der durch die Anwesenheit des Herrn Knebel, Vertreter des hiesigen Musikvereins, noch besonders ausgezeichnet wurde. Der Saal war eine überaus schöne und willkommene Aufnahme. In seiner feierlichen Ausprache ziel er rückblickend auf der einen Seite dem Verein Tage des Aufstieges, Tage der Freude, auf der anderen Seite aber auch Tage der Trübsal im Gedächtnis, verursacht durch den fortwährenden wirtschaftlichen Niedergang. Darum sollte ein jeder am Auf- und Weiterbau des Vereins mitwirken, den sportlichen Gedanken in sich aufnehmen, ihn pflegen und verbreiten, zum Wohle des Vereins, zum Wohle unseres großen, deutschen Vaterlandes.

Im Anschluß an seine Rede ehrte der Gausvorsitzende 4 verdiente Männer durch Auszeichnung mit der Ehrennadel des Vereins. Es waren: Herr Lehrer Max Rauter, Herr Lehrer Richard Schmidt, Herr Max Marx und Bruno Schneider. Ersterer, weil er in hiesiger Gegend die Veranstaltungen des Sportvereins durch gefangene Aufführungen unterstützt hat, die lehrer, weil sie tatkräftig im und für den Sport und Sportverein wirken. Die Auszeichnung sei jedem einzelnen leuchtendes Symbol.

Der Festabend war im übrigen umrahmt von einem gutgeleiteten Konzert, aufgeführt vom Orchester der Musikschule Rünchrig. Dem Leiter dieser vorzüglichen Kapelle gedauert volle Anerkennung. Es war eine Lust, diesen jungen Musikbegeisterten zuzusehen und zuzuhören. Weiter hatten sich an diesem Abend in dankenswerter Weise der M. G. V. Concordia, unter Leitung seines bekannten Dirigenten, Herrn Lehrer Max Rauter, sowie der Turnverein T. Rünchrig ungenügend in den Dienst des Vereins gestellt. Schließlich wurden noch mehrere Vorträge des Herrn Weichert zum, mit Beifall aufgenommen.

Als das Programm längst abgewickelt war, verbarren die Besucher immer noch auf ihren Plätzen und bekundeten dadurch selbst das gute Gelingen des Abends. Die unermüdete Kapelle mußte sich alsdann zu einigen Einlagen verstehen, wodurch sie sich gleichzeitig ein angenehmes Gelingen bei allen ihren Gönnern sicherte.

Die ganze Veranstaltung zeigt, daß unter tatkräftiger Führung, wie es im Sportverein 13 e. V. Rünchrig der Fall ist, der Verein vorwärts gebracht werden kann. Möge auch in Zukunft über dem Verein ein gütiges Geschick walten zum Wohle unserer Jugend- und Sportbewegung.

Sportverein Stättenfel.

Stättenfel 1. — Rünchrig 2. 0:1.

Am vergangenen Sonntag wies die 1. Uff in Rünchrig, selber wurden die 2. Schiedsrichter-Mannschaft sehr unzufrieden, wenn das gewonnen werden sollte hofft man bestimmt. Aber es kam wieder einmal anders. Trotz überlegenem Spiel gewann Rünchrig und zwar durch einen Elfmeterball (siehe eine Schiedsrichtungsricht). Dieser wurde verwandelt, nachdem R. zuvor schon einen verworfen hatte. Unlücklicherweise aber mit auf den Weg, sich in Zukunft, mag die Schiedsrichter aber eine Schiedsrichtungsricht des Schieds nach so groß sein, ruhiger zu verhalten, denn daß das Ergebnis seinen guten Eindruck hinterläßt, braucht wohl nicht erst gesagt zu werden.

Die 1. Uff. war spielfreie.

G. D.

Die Fußballausbeute in Ostschlesien.

Auch am letzten Wochenende wollten wieder verschiedene auswärtige Fußballgäste bei Dresdner Vereinen und trugen mit diesen Freundschaftstreffen aus. Die Hauptspiele waren alle auf den Sonnabend festgelegt worden, während der Sonntag in Dresden selbst nur ein örtliches Treffen brachte. So hatten sich am Sonnabend in dem Planiger SC, dem SC. Erfurt und der Sportvereinigung Bodenbach auch diesmal wieder beachtliche Gegner in Dresden eingefunden. Doch konnten sich in allen drei Begegnungen die Dresdner Vereine überzeugend durchsetzen.

Guts Muts gegen SC. Erfurt 4:0 (1:0).

Vor nur 1500 Zuschauern lieferten sich beide Mannschaften ein sehr flottes und abwechslungsreiches Spiel, das die Vilien fast stets überlegen sah.

Ring Breiling gegen Planiger SC. 7:1 (1:0).

An der Büdnendorfer Straße hatte sich Ring Breiling den Westschlesienmeister, Planiger SC., verpflichtet, der von den Dresdnern eine hohe Niederlage einstecken mußte. Sofort nach Beginn gingen die Dresdner in Führung.

Spielvereinigung gegen Sportvereinigung Bodenbach 6:3 (2:0).

Der Spielvereinigung gelang es auf eigenem Plage für die in Bodenbach im alten Spieljahre erhaltene, unbedeutend hohe Niederlage Revanche zu nehmen. Mit 3:0 mußten sich die Westschlesien schlagen bekennen. Obgleich die Bodenbacher Elf sehr flott spielte, zeigten sich die Dresdner doch stets überlegen.

Außer diesen drei wichtigen Spielen gab es am Sonnabend noch zwei Treffen örtlichen Charakters. So begegneten sich am Trachenberger Platz Rasensport und Sportklub. Nach spannendem Kampfe unterliefen die Rasensportler mit 1:4 (1:2). In Pirna fanden sich der Pirnaer SC. und der SC. 04 Pretal im Endspiel der Gruppe II um den Gauspokal gegenüber. Mit 7:3 (1:1) blieben die Pirnaer Sieger.

Der Sonntag brachte in Dresden nur ein örtliches Treffen und zwar fanden sich am Schützenhof in Trachau Brandenburg und Ring Breiling 6:3 (0:1)

gegenüber. In ihrem letzten Spiele im Rahmen einer Festwoche anlässlich ihres 80-jährigen Bestehens mußten die Brandenburger eine klare Niederlage hinnehmen.

Sportfreunde Freiberg gegen SC. Erfurt 4:4 (3:2).

Am Sonntag weilte der SC. Erfurt in Freiberg bei den dortigen Sportfreunden. Beide Mannschaften lieferten sich ein ziemlich gleichwertiges Spiel. Freiberg ging mit 2:0 in Führung.

Im Endspiel der Gruppe I um den Gauspokal standen sich in Radebeul der VfB. 09 und der Radebeuler SC. gegenüber. Nachdem bis zur Halbzeit die Radebeuler mit 1:0 geführt hatten, lautete bei regulärem Schluß das Ergebnis unentschieden 1:1. In der Verlängerung holte dann VfB. 09 ein weiteres Tor auf und siegte so mit 2:1. — In Weihen führte ein Jubiläumsspiel Guts Muts Weihen und Rasensport Dresden zusammen. Auch in diesem Spiel erlitten die Rasensportler mit 2:6 (1:3) eine Niederlage.

Mitteldeutscher Fußball.

Spielog. Leipzig—SC. Planig 11:0; VfB Zwenkau—VfB Paunsdorf 6:1; Sportfreunde—VfB Leipzig 2:0; Fortuna Leipzig—VfB Paunsdorf 3:3 Guts Muts Dresden—SC. Erfurt 4:0; Ring-Breiling Dresden—SC. Planig 7:1; Spielog. Dresden—SC. Bodenbach 6:3; Brandenburg gegen Ring Breiling Dresden 0:3; Sportfreunde Freiberg gegen SC. Erfurt 4:4; National—Teutonia Chemnitz 5:1; Polizei Chemnitz—DSC. Prag 5:3; National Chemnitz—Sportfreunde Hartha 5:3; Chemnitz BC—Dessau 98 7:0; SC. Hartha—SC. Limbach 2:0; Trimmitschau 06—FC. 02 Zwickau 2:0; SC. Zwickau—Meerane 07 4:0; SuSB. Blauen—SC. Grünbach 7:5; Voglf. FC—VfB. Blauen 5:1; Concordia Blauen—SC. Elsterberg 6:1; 1. FC. Reichenbach—Rasensport Blauen 2:6.

Preußen Magdeburg—Sportfreunde Halle 0:4; Aridiet Victoria Magdeburg—Bonner VfB 0:3; VfB 98 Halle—Erfurt-Victoria Magdeburg 3:5; Wader—Favorit Halle 6:1; VfB. 99—Fortuna Leipzig 2:1; VfB. Merseburg—Olympia-Germania Leipzig 5:1; Dessau 98—DSC. Wien 6:0; Germania Halberstadt—DSC. Wien 4:5; VfB. Erfurt gegen VfB. Sommerda 3:0; SC. 07 Arnstadt—Spielog. Erfurt 2:2; Germania Jilmenau—Sporting-Erfurt 2:1.

Fußball im Reich.

Der Spielbetrieb auf den deutschen Fußballplätzen hat am Sonntag schon einen recht großen Umfang angenommen und es gab trotz des noch recht frühen Zeitpunktes schon einige Treffen, die Aufmerksamkeit erzielten.

Von den Großkämpfen in der Reichshauptstadt stand am Sonntag die Begegnung zwischen Tennis-Gorizia und Slavia-Prag, die verdientermaßen vor 8000 Zuschauern 3:3 (1:1) endete im Mittelpunkt. Die Reichswehr der tschechischen Berufsspieler ist noch nicht in Hochform, aber auch die Berliner waren gezwungen drei Junioren als Ersatz einzusetzen.

Der deutsche Meister Borussia/DSC. kam am Sonntag seiner durch den Bund erzwungenen Spielverpflichtung gegenüber dem 1. FC. Nürnberg nach. Die Berliner wurden in Nürnberg von 20000 Zuschauern recht herzlich begrüßt, mußten sich aber von der schon so frühzeitig in Hochform befindlichen Clubmannschaft mit 6:1 (2:0) (!!) schwer geschlagen bekennen. Schon zur Waise hatte Raib zwei Tore vorgelegt. Nach Wiederbeginn traf Schmidt zweimal ins Tor und erst als Dornauer den fünften Treffer erzielt hatte, kamen die Reichshauptstädter durch Dreifus schon zum läugst verdienten Orientier. Kurz vor dem Abpfiff machte aber der Nürnbergiger Sturmführer Friedel das halbe Duzend voll.

In Süddeutschland begannen bereits die Punktspiele, trotz des frühen Starts gab es im allgemeinen normale Resultate. Als Ueberraschung sind das 2:2, das die Spielog. Hirs im Bauern gegen den FC. Waprecht erzielte, und die Niederlage des VfB. Stuttgart durch den Neuling VfB. Feuerbach mit 1:3 zu werten.

Nürnberg 1900 spielte am Sonntag, nachdem es am Sonnabend gegen Hertha BSC. in Berlin ein 1:1 erzielte hatte, im Westen des Reiches und besiegte Schwarz-Weiß Wermes 3:2 (3:1) vor 8000 Zuschauern. Bereits am Sonnabend hatte der Dresdner SC. in Münster gegen den dortigen Sportklub 08 mit 3:1 (2:1) gewonnen. In einem Spiel der Auswahlmannschaften der Bezirke Rhein und Westfalen in Ahrdt Regien die Borussia Wärfischen mit dem ungenüchlichen Ergebnis von 6:5 (6:3). Nicht unter-schiedlich schied der FC. Schalke 04 in seinen Spielen ab. Aus Bochum schlugen die Knappen Dauschod mit 8:1, gegen

Fortuna Düsseldorf unterlagen sie jedoch tags darauf mit 0:1.

In Mitteldeutschland war der DFC Prag beim Ostschlesener Polizei Chemnitz zu Gast und wurde bei freundschaftlichem Regen etwas unermüdet 5:3 (2:2) geschlagen.

Im Kampf der norddeutschen Spitzenmannschaften feierte Balken Kiel über den Meister Hamburg SV sicher mit 4:1 (4:0). Eul Harder spielte am Sonntag erstmals für Viktoria Hamburg, aber es langte trotz der Verstärkung gegen Sperber nur zu einem 3:5.

Ausland.

Länderspiel. Bern: Schweiz-Österreich 2:2 (0:0) (1).

Sportler gegen Turner im ostjächischen Handball.

Die Handballmannschaften des Gau Ostschlesien bevorzugten in ihren Spielen am vergangenen Sonntag Turner als Gegner. In sämtlichen in Dresden durchgeführten Spielen standen sich Turner und Sportler gegenüber.

Die Deutschen Tennismeisterschaften

wurden am Sonntag in Hamburg mit den Finalkämpfen zu Ende geführt. Wiederrum wurden drei Titel nach dem Auslande entführt. Bedinglich Gilly nahm mit ihrem erwarteten Siege über Frä. Koff 6:1, 6:2 und im Herrendoppel Dr. Deffert-Kouren, die Venus-De Huselet 6:3, 6:3, 5:7, 4:6, 6:0 schlugen.

Zu der Leichtathletik

gab es am Sonntag einen bedeutenden Länderkampf zwischen Ungarn und Italien in Budapest, der mit dem gleichen Resultat wie vor 2 Jahren, mit 78:64 Punkten, zugunsten der Magyaren endete.

Der Radisport am Sonntag.

An der Spitze des umfangreichen internationalen Radisportprogramms am Sonntag rangierten die Deutschen Meisterschaften für Steber und Kieger in Oberfeld, die nach einjähriger Pause wieder ausgetragen wurden.

Deutschland Weltmeister im Zweiterradball. Im Rahmen der Coppa in Bern wurde am Sonnabendabend in der Festhalle der Coppa die Weltmeisterschaft im Zweiterradball entschieden.

Potsdam-Leipzig wieder Wasserballmeister. In Leipzig fand am Sonntag das Schlussspiel um die sächsische Wasserballmeisterschaft statt, das diesmal Potsdam-Leipzig gegen Wiking-Chemnitz im Kampf sah.

Sächsische Rollschuhmeisterschaften. Am Sonntag kamen auf der Freiluftbahn in Dresden die diesjährigen Sackhennmeisterschaften im Rollschuhfahren und Kunstlauf sowie im Rollschuhhockey zum Austrag.

Angestelltenversicherungstarke bei Firmenwechsel prüfen.

Die Vortragsbehalten der Anwartschaft in der Angestelltenversicherung ist für viele heute die einzige Sicherung für die Zukunft. Auf die Nachprüfung der geklebten Beitragsmarken beim Abgang von der Firma ist daher besonderer Wert zu legen.

Vor der Gründung einer Spitzenvertretung der Kraftverkehrswirtschaft.

Dr. Berlin. Die in den letzten Wochen von verschiedenen Seiten einseitigen Schritte zur Schaffung einer einheitlichen Spitzenvertretung der Kraftverkehrswirtschaft haben nunmehr zu einem Ergebnis geführt.

Handel und Volkswirtschaft.

Devisenbilanz der Reichsbank. Die Devisenbilanz der Reichsbank zeigt seit dem 23. Juli 1931 einen Zuwachs von etwa 210 Millionen RM.

Marktberichte.

Table with market reports for various goods like wheat, rye, and oil. Columns include item name, price range, and unit.

Indeziffer der Großhandelspreise vom 5. August 1931 und im Monatsdurchschnitt Juli 1931.

Verlin. Die vom Statistischen Reichsamt für den 5. August berechnete Indeziffer der Großhandelspreise ist mit 109,8 gegenüber der Vormode um 0,3 v. H. gestiegen.

Die Produktentwürfe zeigte zu Beginn des neuen Berichtsjahres wiederum ein sehr festes Bild. Im Mittelpunkt des Interesses stand die Wiederaufnahme des Verkehrs im handelsrechtlichen Meterungsgebiet.

Wasserstände

Table showing water levels for various locations like Molbau, Eger, and Gibe. Columns include location, date, and water level.

Bericht über den Schlachtviehmarkt am 10. August 1931 in Dresden.

Table with market reports for livestock. Columns include category (e.g., calves, pigs), quantity, and price.

Amlich festgesetzte Preise an der Produktembörse zu Berlin

Table with fixed prices for various goods at the Berlin product exchange. Columns include item name, date, and price.

Zur Notverordnung vom 5. August 1931

Die Notverordnung vom 5. August 1931 räumt insoweit in Sachsen offene Türen ein, als hier seit Jahren geltendes Recht ist, daß weder Sparkasse noch Girokasse der eigenen Gemeinde Kredit geben dürfen. Auf diesen Umstand ist es wohl auch zurückzuführen, daß die kurzfristige Verschuldung der Gemeinden in Sachsen verhältnismäßig sehr gering ist.

Die Entrichtung der Aufwertungssteuer

Dresden, 10. August.

Das Finanzministerium hat eine Verordnung erlassen, die sich mit der Entrichtung der Aufwertungssteuer beschäftigt. In dieser Verordnung heißt es:

Anfolge der bestehenden Zahlungsschwierigkeiten zahlen die Mieter die Miete für gemietete Räume häufig erst am Fälligkeitstage der Aufwertungssteuer (5. jeden Monats) oder nur kurz vorher an den Hauseigentümer. Deutlicher ist es daher in vielen Fällen nicht möglich, die vereinnahmte Aufwertungssteuer rechtzeitig an die Steuerbehörden abzuführen. Geschieht dies aber erst nach dem Fälligkeitstage, so würde der in der Verordnung des Reichspräsidenten über Zuschläge für Steuerrückstände vom 20. Juni 1931 für den Fall der nicht rechtzeitigen Entrichtung einer Steuerschuld vorgesehene Verzugszuschlag an und für sich verwirkt sein. Dies würde indes nicht dem Sinne der Vorschrift, schuldhafte Verzögerungen der Steuerabfertigungen zu treffen, entsprechen und zu unbilligen Härten führen. Es wird daher hiermit angeordnet, daß von der Erhebung des Verzugszuschlages dann abgesehen ist, wenn der Hauseigentümer die am 5. des Monats fällige Aufwertungssteuer jeweils bis spätestens zum 10. des betreffenden Monats an die Steuerbehörde abführt. Die weitergehende Regelung unter II dieser Verordnung wird hierdurch nicht berührt.

Soweit die unter der Verordnung des Ministeriums des Innern über Gehaltszahlungen vom 7. August 1931 fallenden Ruhensberechtigungen die fälligen Mietinszahlungen nicht rechtzeitig leisten, wird die in der Verordnung des Finanzministeriums vom 29. Juni 1931, Nr. 331 Steuer D, bestimmte Schonfrist bis zum 20. des betreffenden Monats verlängert.

Befcheinigungen

für den Verkehr mit ausländischen Devisen.

Nach der 3. Ergänzung der vorläufigen Richtlinien für die Stellen zur Devisenbewirtschaftung sind letztere ermächtigt, Personen und Personvereinigungen, die im Handels- oder Genossenschaftsregister eingetragen sind und deren Gewerbebetrieb regelmäßig Geschäfte mit sich bringt, zu deren Abwicklung Zahlungen nach dem Auslande notwendig sind, die nach der Devisenordnung erforderlichen Genehmigungen (§§ 2 bis 7 der

Verordnung) allgemein zu erteilen. Voraussetzung hierfür ist, daß die zuständige Industrie- und Handelskammer eine Bescheinigung hierüber erteilt. Die Industrie- und Handelskammer Dresden teilt hierzu mit, daß Anträge von Firmen ihres Bezirks auf Erteilung dieser Bescheinigungen kritisch bei ihr zu stellen sind. Im Interesse einer raschen Bearbeitung der Anträge wird dringend empfohlen, dem Antrage die folgenden Angaben beizufügen:

- 1. genaue, mit dem Handelsregistervermerk übereinstimmende Firmenangabe,
2. Angabe der Haupterzeugnisse, sowie der von jedem einzelnen Lande bezogenen Waren,
3. Angabe von Lieferungen (Handverbindungen und andere inländische Lieferungen, die über den Kreis des Antragstellers hinausgehen können),
4. Vorlage von Unterlagen, (Lieferungsaufträge, Verträge, Schriftwechsel, Fakturen usw.), aus denen regelmäßige Auslandsgeschäfte nachgewiesen werden können,
5. Niederlassungen des Antragstellers, auf die sich der Antrag bezieht, soweit sie sich im Bezirk des Landesfinanzamts Dresden befinden.

Die Kriegsbeschädigten zur Notverordnung.

Die Erfahrungen zweier Monate sind ausreichend gewesen, um die Vorken, welche die neue Notverordnung vom 5. 8. 1931 zahlreichem Bevölkerungsteilen auferlegt, jedem einzelnen deutlich zu machen. Besonders hart sind die Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen von dem Leistungsabbau der Versorgung durch die Notverordnung betroffen. Es ist jetzt schon festzustellen, daß die Einsparungen im Versorgungshaushalt des Reiches durch den erfolgten Leistungsabbau der Versorgung größer sind als der Vorschlag angenommen hatte. Das Verlangen der Versorgungsberechtigten, baldigst eine Milderung der rigorosen Sparmaßnahmen herbeizuführen, erscheint deshalb durchaus gerechtfertigt.

Wie wir hören, hat der Landesverband der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen des Sächsl. Militärvereins-Bundes (im Deutschen Reichskriegerbund „Kriehäuser“) an die Reichsregierung aus diesem Grunde eine Eingabe gerichtet, in der es u. a. heißt:

Es ist bereits zu überlegen, daß der Sparvertrag der neuen versorgungswirtschaftlichen Vorschriften die veranschlagte Summe weit überschreitet. Im Hinblick hierauf müssen wir es aufs tiefste bedauern, daß nicht alsbald eine Milderung des Leistungsabbaues durchgeführt worden ist, nachdem auch amtlich zum Ausdruck gebracht wurde, daß mit den Maßnahmen der Notverordnung die Grenze dessen erreicht ist, was dem deutschen Volke in allen seinen Bevölkerungsschichten auferlegt werden kann. Außerdem handelt es sich hier um den Teil der Bevölkerung, der durch Eingabe von Leben und Gesundheit in schwerster Zeit die größten Opfer für die Allgemeinheit bereits gebracht hat.

An die Stelle einer Milderung des Leistungsabbaues der Versorgung, die mit Recht hätte erwartet werden dürfen, ist durch einen Erlaß des Reichsarbeitsministeriums noch eine erhebliche Verschärfung eingetreten, indem sämtliche Kannleistungen der Versorgung, die nach der Entwicklung der Weltlage einen bedeutsamen Anteil an der Durchführung der Versorgung der Kriegsopter haben, auf das rigorosste unterbunden worden sind. Durch diesen Erlaß ist die als untragbar erkannte Beschränkung der Versorgung durch die Notverordnung noch weiter gesteigert worden.

Im vollen Bewußtsein der Verantwortung, welche die gegenwärtige Gesamtlage jedem einzelnen auferlegt, halten wir uns für berechtigt und verpflichtet, die Aufhebung der die Versorgungsansprüche geradezu vernichtenden Nachvorschriften, die erhöhte Berücksichtigung sozialer Gesichtspunkte bei den Renteinzahlungen und die Befristung des gesamten Leistungsabbaues sowie die sofortige Aufhebung des erwähnten ministeriellen Erlasses zu fordern.

Wir stellen diese Forderung aus moralischen, sozialen und politischen Gründen. Die im Kampfe um die wirtschaftliche Selbstbehauptung schwächeren Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen werden von den ihnen auferlegten Lasten erdrückt, wenn ihnen nicht sofort und wirksam geholfen wird."

24. Sächsischer Feuerwehrtag.

Der nächste findet in Niesau statt.

H. Auerbach i. V. Seit Freitag tagt hier der Landesausch Sächsischer Feuerwehren. Freitag nachmittag wurde im Fabrikgebäude der ehemaligen Gardinen-Weberei Landmann u. Hellwig eine Feuerwehrtage-Ausschussung eröffnet, die von Firmen aus Leipzig, Grimmitzschau, Dresden-Hellerau, Pöhlitz, Gotha, Jöhstadt Utm usw. nebst einheimischen Firmen besetzt ist. Als Ehren-gäste waren Amtshauptmann Hake, Bürgermeister Malzahn und die Stadträte Malisch und Bauer anwesend. Abends folgte im Gesellschaftshaus „Harmonie“ ein Empfang für den Landesausch Sächsischer Feuerwehren, dem Branddirektor Wolf aus Auerbach i. V. den Willkommens-gruß einbot. — Verbandsvorsitzender Müller aus Schmiedeberg gedachte in einer Ansprache der Männer, die nach dem idealen Vorbild der Feuerwehrmänner den Kampf für das Vaterland auch in unserer Notzeit aufnehmen. — Stadtrat Bruckner würdigte als Deserent des Feuerlösch-wesens der Stadt Auerbach die uneigennütige Pflicht-erfüllung der Feuerwehrmänner bei der Wassernot im Erz-gebirge.

Im weiteren Verlauf des 24. Sächsischen Feuerwehrtages trat am Sonnabend nachmittag im Schützenhaus die Abgeordnetenversammlung zusammen. Sie beriet Anordnungen des Grundgesetzes des Landesverbandes sächsischer Feuerwehren und beschloß die Wiedereröffnung des Ehrenfeldes, den der Große Landesausch aufzuheben hatte. Bislang wurde der Ehrenfeld in Höhe von 50 Mark gewährt. In Zukunft sind, ohne daß die Bedürfnisfrage zu prüfen ist, mindestens 60 Mark zu zahlen, wenn von einem Mitglied eine ständige Feuerwehrdienstleistung nachgewiesen wird.

Als Ort für den 25. Sächsischen Feuerwehrtag wurde Niesau bestimmt.

Nach der Abgeordnetenversammlung nahm der Große Landesausch Sächsischer Feuerwehren in nächstfolgender Sitzung Neuwahlen vor und bestimmte Branddirektor Otto Ipp-Dresden zum 1. Stellvertreter des Vorsitzenden. Der bisherige 1. Stellvertreter, Branddirektor Dombach-Groß-Jemmersdorf, wurde 2. Stellvertreter.

Do X bleibt noch in Paris.

X New York. Das Flugboot Do X wird, wie Affiliated Press aus Paris meldet, bis zum Eintreffen eines neuen Motors dort bleiben.

Drei Menschen - ein Roman

ROMAN VON FRIEDR. LANGE

UNTERSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERBAU 24.

4. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Erst nach einigen Sekunden brachte sie eine Entschuldigung heraus.

„Ich glaubte, es wäre ein Bekannter von mir.“

„Meinen Sie den Herrn mit der blauen Jacke, der drüben in der Rinde liegt und dem lieben Gott in den Himmel guckt?“

Erdmüte mußte lachen.

„Ja, der Gottsucher...“

Jetzt trat der stämmige Bursche, den die Malerin für einen Einheimischen hielt, näher an die Staffelei heran.

„Alle Achtung, das ist gekonnt!“ sagte er anerkennend und in reinstem Hochdeutsch.

Erdmüte wurde irre. Wer konnte das sein? Unter den Sommerfrischlern und Touristen von Sölden hatte sie ihn noch nicht gesehen.

Da stellte er sich vor, nannte seinen Namen:

„Ludwig Schwaighofer aus München.“ Und seine Augen blitzten, als er hinzufügte: „Mir gehört die Jagd auf der anderen Seite, drüben am Brunnenkogel.“ Er verfiel mitten in seiner Rede in Dialekt, wie immer, wenn ihn etwas stark bewegte oder interessierte: „Und wann S amal a Motio suchen, wie S' no net g'schaut hom, kommen S' auffi an mei Jagdhütten rechts vom Falkner.“

Erdmüte lächelte verbindlich.

„Sehr lebenswürdig, Herr Schwaighofer. Vielleicht mache ich schon sehr bald Gebrauch von Ihrem Angebot.“

Der Münchner bat um die Erlaubnis, ihr ein wenig zusehen zu dürfen. Sie nickte während. Gleich darauf kam auch Gutenberg herüber. Die Herren machten sich miteinander bekannt. Dann lag einer rechts, der andere links von der Staffelei und beobachtete den Fleiß der Malerin. Und zuweilen ging auch ein flinker, abschätzender Blick von einem zum andern.

„Nun habe ich schon zwei Freunde!“ dachte Erdmüte, innerlich belustigt, ohne auch nur mit dem geringsten Gedanken zu ahnen, was aus dieser unheimlichen Koalition entstehen könnte.

7.

Aus Wien wurde nichts. Gertrud hatte sich in der Nacht alles bedacht. Als sie am anderen Morgen mit Strobl am Bahnhof zusammentraf, legte sie ihm ihre Bitte vor.

„Weißt du, Franz, in Wien ist es jetzt zu warm. Mir wäre es lieber, wenn wir gleich nach Innsbruck fahren könnten.“ Der Geiger nickte das hatte Zusage ein.

„Traue, ich las dir den Gefallen. Aber bitte keine Ausflüchte! Wien kommt dir nicht wegen der Sommerhitze ungelogen, sondern das ist dir zu weit weg von den Bergen, gelit?“

Sie hielt seinem Blick stand.

„Und wenn es so wäre?“ trumpfte sie ungeduldig auf.

„Der Wädi — warum gleich so hart,“ beschwichtigte er, halb erschrocken, halb belustigt.

Während der Fahrt kam die von Strobl angeschnittene Vermutung wie das Leitmotiv einer Oper immer wieder in den stillen Betrachtungen Gertruds zum Durchbruch. Natürlich war ihr Wien viel zu fern. Ihre Sehnsucht galt den Bergen. Dort mußte sie Heinz. Jergendwo in einem stillen Alpenort lebte er, verwoben mit seiner Umgebung und ihren Bewohnern. Vielleicht schon eingespinnen in ihre Schicksale...

Das Bewußtsein, ihm räumlich näher zu sein, war so unendlich tröstlich...!

Auf der langen Fahrt war Franz Strobl der denkbar fürsorglichste Begleiter. Er brachte Gertrud Erfrischungen, sorgte für kurzweilige Unterhaltung, kaufte die neuesten Magazine, immer bemüht, seiner neuen Partnerin die Reise so angenehm wie möglich zu machen. Nachdem sie in München umgestiegen waren und im Mittenwald-Innsbrucker Schnellzug saßen, wurde Gertrud ein wenig nervös.

„Sag mal, Franz, sprichst du nicht davon, daß Herr und Frau Dr. Berger in Garmisch-Partenkirchen Aufenthalt genommen haben?“

Strobl, der ihr am Fensterplatz gegenüber saß, nickte.

„Allerdings. Aber jetzt sind sie schon wieder fort. Ich glaube, die Herrschaften wollten nach Marienbad.“

Das war gelogen. Dr. Berger dachte nicht so bald an einen Wechsel seines Ferienaufenthaltes. Davon war überhaupt nicht die Rede gewesen.

Frau Trudes Blick umflorte sich. Und mit einem unterdrückten Seufzer lehnte sie sich in die Polster des Abteils zurück.

„Was hast denn, Wädi? Is viel warm, gelit?“ sagte Strobl zu beschwichtigten.

Sie schloß die Augen und blieb die Antwort schuldig. Er deutete sie sich auch ungesprochen richtig: Am liebsten hätte Trude in Garmisch für einige Stunden die Fahrt unterbrochen, um durch Dr. Berger Näheres über ihren Gatten zu erfahren!

Mit listig verkniffenen Augen lächelte der Wiener in sich hinein. Oho, das konnte ihm noch fehlen! Da wäre aus der Konzertreise nichts geworden... So weit konnte er seine Partnerin schon: Sie hing an Heinz und hätte am liebsten den ersten besten Zug benützt, um zu ihm zu eilen. Es war ohnedies ein Risiko, mit ihr in Innsbruck zu gastieren.

Ja, mit der Liebe hatte es seine Bewandnis: Wenn sie übermächtig wurde, schwang sie sich über das ganze Volkwerk von guten Vorfällen und Prinzipien und folgte blind dem Drange gottgemachten Befehles.

Seit Erdmütes Flucht war der Unfrieden in Wilsa Hansen eingezogen. Zwischen Frau Irma und ihrem Gatten wurde kaum noch ein Wort gewechselt. Das Frühstück verließ meist in Schweigsamkeit. Peter Hansen litt im Anfang unter diesem unerquicklichen Zustand. Verschiedentlich verlockte er einzuweichen, doch noch jedesmal ließ er auf Widerstand. Irma stellte immer wieder dieselbe Bedingung: „Auf das Wädel zurück!“

Dagegen bäumte sich sein Stolz auf. Und seine Vernunft. Er liebte Erdmüte, sein einziges Kind, über alles. Und nur um einer reinen Mädi- und Prestigefrage willen ihren Weg zu stören — nein, dazu gab er sich nicht her.

Der erste Kartengruß Mutes kam aus Garmisch. Und heute

traf mit der Frühpost das zweite Lebenszeichen des Wädel ein: Eine selbstgezeichnete Federstizze mit der Ansicht von Sölden. Das kleine Kunstwerk lag neben der Kaffeetasse des Hausherrn.

Nach dem ersten Gruß war wieder Stille. Frau Irma bediente ihren Gatten schweigend und aß selbst ein Honigbrötchen. Peter Hansen las erst das Kärtchen, ehe er einen Bissen anrührte. Dabei hellten sich seine weissen Züge merklich auf. Es war, als ob plötzlich breit flutende Sonne in das beschattete Zimmer fiel.

Irma merkte es und — ärgerte sich. Sie sah in ihrem düstigen, kurzen Morgenkleid, schon sauber frisiert, gepudert und bemalt, sehr vorteilhaft aus. Nur die scharfe, mihmütlige Falte zwischen den nachgezogenen Brauen störte die Harmonie ihres Gesichtes.

Und wie das so geht: Frauenärger läßt sich meist nicht zurückdämmen, er hat Explosivkraft. Als Hansen nicht zur Tasse griff, sondern immer wieder eingehend jede Linie der Stizze betrachtete — besonders die zarten Konturen des Naderkogels gefielen ihm ausnehmend — zischelte Irma: „So leg' doch endlich mal das Kärtchen weg. Der Kaffee wird kalt.“

Wie aus einem Traum erwachend, sah Hansen seine Frau an. Ach so, er hatte ganz vergessen, wo er saß... Sein Schwellen reizte Irma mehr, als wenn er grob geworden wäre.

„Dein Löcherchen scheint sich in Tirol sehr schlau zu befinden. Natürlich, Sölden ist weit vom Schuß. Dort kann sie sich ausleben. Sie ist ja Künstlerin, freie Künstlerin.“

Das war Gift, wie es nur eine Frau gegen eine Geschlechts-genossin verprügen kann. Wie Irma „ausleben“ und „freie Künstlerin“ betonte! Ihre Worte waren ähnde Lauge.

Aber Peter Hansen schwieg noch immer. Nur in seine Augen stahl sich ein harter Ausdruck, daß sie grau wie der Stahl wurden, den er in seiner Fabrik verarbeitet. Irma beachtete diese kleinen, ihr bekannten Wetterzeichen nicht. Sie wollte es heute unter allen Umständen zu einer Szene kommen lassen. Peter hatte sie vor fünf Jahren aus Liebe geheiratet. Das wußte sie. Ihre halbe Willkür wirkte auf die Hansen-Motoren-Fabrik wie eine Blutsauffrischung. Das war ihr auch bekannt. Nun mußte es sich zeigen, ob ihre Macht noch stark genug war, um ihren Willen durchzudrücken, um diese Belastungsprobe auszuhalten.

„Ich mache so nicht weiter mit!“ trumpfte sie plötzlich auf. „Entweder du rufft deine Tochter heute noch telegraphisch zurück oder —“

Sie war sich über das hingetrumpfte „oder“ selbst noch nicht ganz im klaren, als Hansen schon sehr beherrschigt fragte: „— oder —?“

Nun mußte sie Farbe bekennen.

„— oder ich verlasse dein Haus heute noch! Ich möchte doch wissen, wer hier mehr zählt: Deine Tochter oder ich!“

Nun ihr sprach tobende Mut.

Hansen besaß eine verträglich, friedliebende Natur, aber wenn es sein mußte, konnte er auch grob werden. Zunächst verurteilte er es mit Diplomatie.

„Bitte, Irma, reg' dich nicht wegen dieser Kleinigkeit auf! Wir haben uns tagelang über den Entschluß Mutes unterhalten. Ich möchte die Debatte über diesen Punkt schließen und nun endlich Ruhe haben.“

Aus den Nachbarstaaten.

Tausend Morgen Wiesen durch Heuschrecken vernichtet

Alben (Elbe). In der hiesigen Gegend sind die Heuschrecken in so großer Zahl aufgetreten, daß bereits etwa tausend Morgen Wiesen von ihnen vernichtet worden sind. Das massenhafte Auftreten der Heuschrecken hat Veranlassung zu Besprechungen zwischen dem Landrat und Vertretern der Berufsanstalt der Landwirtschaftskammer Halle sowie der Wirtschaftsbearbeitungsstelle in Jessen zwecks Bekämpfung dieser Schädlinge gegeben.

Schwierige Lage auf dem Textilmarkt

Gera. Die Firma Sumner, Bach & Ramminger, Kammwollspinnerei A.-G. in Gera, hat ihre Zahlungseinstellung erklärt. Die Gesamtaktiven belaufen sich einschließlich Maschinen und Gebäuden auf 1 550 000 RM, alle Verpflichtungen ohne Aktienkapital auf 1 520 000 RM. Das Aktienkapital dürfte verloren sein. — Die Betriebe der Loga, Vereinigte Webereien A.-G., die bis vor kurzem eine Tochtergesellschaft der in Konkurs geratenen Nordwolle A.-G. waren, haben umfangreiche Einzahlungen in ihren Geraer Betrieben vorgenommen. Es liegen zwar genügend Aufträge vor, sie können aber wegen Rohmaterialmangel nicht ausgeführt werden. Die Loga-Betriebe haben früher ihre Rohmaterialien von den Spinnereien der Nordwolle A.-G. erhalten, dieser Zufluß ist jetzt ausgeblieben. Die Meldung einiger thüringischer Zeitungen, daß die Loga ihre Geraer Betriebe nach Aachen verlegen wolle, da dort bessere Unterkunftsräume vorhanden seien, trifft nicht zu.

Kein Geld für Verfassungsfeiern

Altenburg. Die Stadt Altenburg hat wegen Geldmangel beschlossen, in diesem Jahr die Verfassungsfeier ausfallen zu lassen. Die offizielle Feier wird lediglich ein Markt-Konzert ersetzen.

Protest der mitteldeutschen Getreidehändler an den Reichstanzler

Halle. Der Verein mitteldeutscher Getreide-, Futtermittel- und Düngemittelhändler faßte in einer Generalversammlung eine Entschliessung, die dem Reichstanzler telegraphisch zugeleitet wurde. Es heißt darin u. a., daß die derzeitigen Getreidepreise eine Verschleuderung der neuen Ernte bedeuten, was in Kürze zum Zusammenbruch von Landwirtschaft und Provinzgetreidehandel führen müsse, weil eine Bereinigung der Waren- und Steuerverpflichtung der Landwirtschaft unmöglich sei. Der Verein fordere demgemäß Maßnahmen zur Beseitigung dieser Mißstände.

Ellenburg. Zum Selbstmord des Liebespaars. Die Personalien des Liebespaars, das sich in der Nähe von Großwilkau von einem Zug hatte überfahren lassen, sind nunmehr ermittelt worden. Es handelt sich um einen jungen Mann namens Walter Schiller und seine Braut Paula Weiß, beide aus Bad Elster.

Vermischtes.

Zu dem Absturz am Finsteraarhorn. Die bei dem Absturz vom Finsteraarhorn abgestürzten beiden deutschen Touristen stammten, wie inzwischen festgestellt werden konnte, aus Berlin. Der Absturz erfolgte aus etwa 300 Meter Höhe beim Abstieg vom Gipfel des Finsteraarhorns zum Duggi-Sattel während eines heftigen Gewitters. Es konnte noch nicht festgestellt werden, ob die Verunglückten vom Wis erschlagen worden sind oder ob der Absturz aus anderen Ursachen erfolgte. Beide hatten Felle und Steigbügel im Duggi-Sattel zurückgelassen. Vom Jungtrauoch aus ist am Sonnabend vormittag eine Kolonne zur Bergung der Leichen aufgebrosen. Ueber die Personalien der Verunglückten ist noch nichts Näheres bekannt.

Ein abler Streich: 28 000 Forellen vernichtet. Unbekannte Täter haben den Damm eines Fischteichs in Roßburg (Damburg) durchstochen, so daß das Wasser

Doch er hätte die Rechnung ohne seine sinnlos erregte Frau gemacht.

„Debatte schließen — sehr schön — aber auf meine Kosten! Und weshalb? Damit dein eigenmächtiges Lächeln nur ja keine Kränkung erfährt...“ Sie machte eine schneidende Geste mit der Hand. „Und ich sage dir: So geht es nicht weiter! Was will das malende Girl, über dessen Talent sich letzten Endes noch streiten läßt, mit dieser betonten Selbstständigkeit anfangen? Wenn sich diese Aufsehermanieren erst in der Gesellschaft herumreden, ist es vorbei mit Erdmutes Ruf, und sie bekommt im Leben keinen Mann!“

Nun mußte Peter Hansen lachen. „Daß das nur Mutes Sorge sein, liebe Irma! Sie ist mit ihren zweiundzwanzig Jahren alt genug, um entscheiden zu können, was —“

„Ihr ruht und frommt...“ fiel die Fahlblonde gerollt ein. „Natürlich — nimm sie nur in Schutz, deine Prinzessin Taufschönl!“ Und mit einem unerwarteten, leidenschaftlichen Ausbruch aufspringend: „Gut, ich geh' allein an die See — aber du wirst die Konsequenzen ziehen müssen — früher oder später — verlaß dich darauf.“

Er hob den Kopf. Aus keinem Gesicht war alles Blut gewichen.

„Du sprichst in Rätseln.“ Dann mit erhobener Stimme: „Im übrigen hast du immer eine gewisse Freizügigkeit in deinen eigenen Entschlüssen an den Tag gelegt... Ich werde dich auch diesmal nicht hindern...“

Er stand auf und steckte sich die geliebte Morgenzigarre in Brand, bevor er ins Büro fuhr. Der Appetit zum Frühstück war ihm vergangen.

Irma betrachtete ihn mit funkelnden Augen, wie sie etwa im Zoo ein fremdes, gefährliches Tier angesehen hätte. Und sich gewaltsam zusammenreißend, fragte sie: „Du wirst sie zurückrufen?“ In ihr lebte immer noch ein Funken Hoffnung auf Sieg.

Peter geriet ihn kaltblütig. „Nein. Mute bleibt mit meiner ausdrücklichen Genehmigung!“

Seine Frau wandte sich entrüstet ab. „Ich werde dein Haus noch heute verlassen.“

Er suchte im Abgehen mit den Schultern. Es war eine abschließende, gewollt gleichgültige Geste.

„Tu, was dir beliebt...“ sagte er noch, dann schlug die Tür hinter ihm ins Schloß.

Irma Hansen stand mit vertrockneten Lippen am Fenster und sah ihn über den Kies des Partweges schreiten. Draußen stieg er in den wartenden Wagen. Der Schlag trachte zu, und der Motor zog im selben Moment an.

Irma lachte unmotiviert auf, spöttisch und boshaft. Ins Zimmer zurücktretend, warf sie einen geröteten Blick auf die Uhr. Und während sie dann das Kursbuch für Süddeutsch-

des Teichs auslief. In dem trockenen Teich fand man morgens etwa 28 000 Forellen tot auf. Der Schaden wird auf 12 000 RM. geschätzt. Vermutlich handelt es sich um einen Stachel.

Wildweitz in Oskazien

Warschau, 10. August. Die Postkasse im oskaszischen Badeort Trusawice wurde von sechs maskierten Männern überfallen. Einer von ihnen hielt mit einem Revolver das Publikum in Schach. Die übrigen entwanderten inzwischen 25 000 Zloty. Dann zog sich die Bande zurück und schob, als aus dem Publikum Hilferufe laut wurden. Zwei Postbeamte wurden durch Schüsse getroffen; einen von ihnen dürfte kaum mit dem Leben davontommen. Dem Ueberfall kommt eine besondere Bedeutung zu, da man annimmt, daß er aus politischen Gründen, und zwar von der illegalen ukrainischen Militärorganisation verübt wurde, die sich in Geldknappheit befindet und durch Ueberfälle auf Postkassen und Banken über ihre schlechte Finanzlage hinwegzukommen sucht.

Brandkatastrophe in Südtirol

Trient, 10. August. Ein sehr heftiger Brand brach in der Nacht zum Sonntag in Bolgnao bei Rio aus. Sechzig Häuser wurden zerstört, vierhundert Personen sind obdachlos. Der Präfect und die übrigen Behörden, die sich an die Brandstelle begeben haben, trafen Hilfsmassnahmen.

Der Grönland-Flug des Dzeanfliegers von Gronau.

Westerland. Dzeanflieger von Gronau ist am Sonnabend von Vist auf Spit mit einem Dornierwal-Flugzeug nach der Ostküste Grönlands gestartet. Kurz vor 20 Uhr befand er sich nach funtentelegraphischer Meldung



FREIHERR VOM STEIN

Zum Verfassungstag.

Eine Stein-Verfassungs-Postkarte wird von der Reichspost zum Verfassungstage herausgegeben. Auf dem linken Teil der Vorderseite trägt sie das Bildnis des Freiherrn vom Stein (im Bilde), rechts oben ist die übliche 8-Pfennig-Marke aufgedruckt.

land studierte, mußte das Mädchen die Koffer packen. Ursprünglich wollte sie ja an die See zu Dr. Krieger. Aber nun folgte sie doch dem Rat der Vernunft. Sie fürchtete den Klatsch der Modebühler; denn letzten Endes konnte sie nicht für kleine Zufälligkeiten garantieren... Und die Welt war ein großes Dorf...

Der Doktor mußte sich gedulden, bis sie mit Mute zurückkam. Vorläufig scheiterte das Heiratsprojekt an dem Widerstand des starrköpfigen Mädels.

Unter der Post befand sich ein Bericht des Wiener Vertreters der Hansen-Motoren-Fabrik. Der Chef der Firma studierte ihn eingehend, nun schon wieder ganz losgelöst von seinen Privatangelegenheiten. Dieser geschäftlichen Aufmerksamkeit und Konzentration verdankte er seinen Aufschwung, das Aufblühen seines Unternehmens. Leider ging dabei manches Persönliche, Familiäre in die Brüche...

„Aha, da ist doch auch wieder die Sache mit Rimi erwöhnt!“ stellte Hansen, lachend für sich sprechend, fest.

Schon vor einigen Wochen hatte der Wiener Vertreter beim Besitzer des Gasthofes zur Post in Sölden vorgeschlagen, um Offerte für die Befahrung eines Dieselmotors zum Antrieb der neuen Seilbahn auf die Haimrad-Alp zu machen. Diese Bahn sollte in der Hauptphase der Beförderung von Probiand für das neue Winterporthaus auf der Ski-Wiese dienen. Johann Rimi war sich aber bisher noch nicht schlüssig geworden. Wie aus dem Bericht hervorging, kamen als Hauptkonkurrenten die Münchener Motoren-Werke in Frage.

Hansen lehnte sich in seinen Sessel zurück. In seinem Gesicht arbeitete es.

„Das wäre eine Reise für mich! Sölden — dort treffe ich Mute — und vielleicht, wenn mir das Glück hold ist, kann ich auch mit Rimi abschließen.“ Und entschloßener: „Die W. M. W. dürfen uns dieses Projekt auf keinen Fall vor der Nase wegschnappen!“

Diese noch völlig in der Luft hängende Reise beschäftigte Peter Hansen den ganzen Tag. Immer wieder mußte er an sein Kind denken, das da unten in den Bergen studieren machte. Gewiß würde Mute eine ganze Anzahl gelungener Gebirgslandschaften mit heimbringen. Dann sollte Irma endlich verflammen mit ihren ewigen Nörgereien. Und wenn man selber hinfuhr — ob sich das Mädel freuen würde über die famose Ueberraschung?

Ganz gewiß! Er hatte in diesen Tagen ohnedies niemand, der ihm ein wenig Sonnenschein gab. Irma — ach, nicht mehr an sie denken!

Und als er am Nachmittag nach Hause kam, war das Rest leer!

„Die gnädige Frau ist mit dem Mittagzug an die See abgereift“, meldete der Diener ungekrat.

vor den Fährern, wo er zu landen gedankt. Von dort flieg von Gronau morgen früh nach Island und wird einige Tage dort bleiben. Auf dem Weiterfluge soll die Ostküste Grönlands angefliegen werden, wo meteorologische Erkundungsfahrten zusammen mit der Wegener-Expedition vorgehen sind. Ob der Flug nach Nordamerika weitergeführt wird, ist noch ungewiß.

Neue Statistik der Wohlfahrtsvereinsstellen.

Wer ist Wohlfahrtsvereinsleiter?

Dr. Der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat, wie die Wohlfahrts-Korrespondenz mitteilt, neue Richtlinien für die monatlichen Statistiken der Wohlfahrtsvereinsstellen aufgestellt. Dabei sind die Erfahrungen, die bisher bei der Durchführung gemacht wurden, berücksichtigt worden. Als Wohlfahrtsvereinsleiter gilt danach, wer arbeitsfähig im Sinne des § 88 Abs. 1 des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung ist, weder versicherungsmäßige Arbeitslosen noch Arbeitsunterstützung bezieht, laufend aus Mitteln der öffentlichen Fürsorge unterstützt wird und als Arbeitsloser in dauernder Kontrolle des Arbeitsamtes steht. Nicht zu den Wohlfahrtsvereinsleitern gehören nach den neuen Richtlinien Kranke, die nicht nur vorübergehend arbeitsunfähig sind, und die Wöchnerinnen; die Empfänger von Renten aus der Sozialversicherung, die die Rente wegen einer Erwerbsbeschränkung von mindestens 80% v. G. oder wegen Erreichung des 65. Lebensjahres beziehen; Kleinrentner; Arbeitslose, die eine Rente von 60 v. G. und mehr nach dem Reichsversorgungsgesetz und dem Offizierpensionsgesetz oder in anderem Zusammenhang erhalten; Arbeitslose, die weniger als 1/2 arbeitsfähig sind; Arbeitslose, für die in der Arbeitslosenversicherung oder Arbeitsunterstützung eine Sperrfrist läuft; ausständige oder ausgesperrte Arbeitslose; die Hauptunterstützungsempfänger, die zufällige Wohlfahrtsunterstützung erhalten; Arbeitslose, die während der Sperrzeit Wohlfahrtsunterstützung beziehen; unterstützte Kurzarbeiter, die gleichzeitig Wohlfahrtsunterstützung erhalten.

Rundfunk-Programm.

Dienstag, den 11. August.

Berlin — Stettin — Magdeburg.

6.30: Funk-Gymnastik. — Anschließend: Frühkonzert. — 12.00: Verfassungstag im Reichstagsgebäude. — Anschließend: Vor dem Reichstag. — 14.00: Aus deutschen Opem (Schallplattenkonzert). — 15.20: Frauenarbeit in der Studentenhilfe. — 15.40: Redigierische Plauderei. — 16.05: Was man vom Urheberrecht wissen muß. — 16.30: Unterhaltungsmusik (Kapelle Hans Rouse). — 17.30: Jugendliteratur: „Das Olympia der Groß-Berliner Jugend“. — 17.50: Bücherstunde: „Du und der Staat“. — 18.20: Von der bildenden Kunst. Reichskunstwart Dr. Redlob. — 18.30: Der Arbeitslose in der Volksbildung. — 19.00: Leonid Kreutzer spielt Sonate C-dur, op. 53 (Walstein-Sonate), von Ludwig van Beethoven. — 19.30: Die Bestimmung des Geschlechts und ihre Kontrolle. — 20.00: Verfassungsfeier der Reichsregierung, der preussischen Staatsregierung und der Stadt Berlin aus der Staatsoper am Platz der Republik. — 21.30: Aus New York: „Deutsche Verfassungsfeier“. — 22.00: Zeitanlage usw.

Königswulterhausen.

6.45: Zeitanlage und Wetterbericht. — 6.30: Funk-Gymnastik. — Anschließend bis 7.30: Frühkonzert. — Während einer Pause 7.00: Wetterbericht. — 10.35: Neueste Nachrichten. — 11.50: Wetterbericht. — 12.00: Berliner Programm. — Anschließend: Wiederholung des Wetterberichts. — 13.30: Neueste Nachrichten. — 14.00: Schallplattenkonzert. — 15.00: Mabeira und die Azoren. — 15.30: Wetter- und Börsenberichte. — 16.00: Uebertragung des Nachmittagskonzerts aus Leipzig. — 17.00: Literarische Porträts politischer Köpfe. — 17.30: Die Frau auf dem Throne: Königin Louise von Preußen. — 18.00: Die moderne Französin im Leben und in der Literatur. — 18.30: Die menschliche Seele. — 19.00: Wetterbericht. — 19.05: Französisch für Anfänger. — 1930: Volkswirtschaftslehre: Sparpolitik, ein Weg aus der Krise. — Anschließend: Wiederholung des Wetterberichts. — 20.00—22.00: Berliner Programm. — 22.15: Aus Königsberg: Konzert des Orchesters des Königsberger Opernhauses.

Hansen blieb stumm. Was hätte er auf diese Neuigkeit erwidern sollen? Nach dem Vorangegangenen stand es außer allem Zweifel, daß Irma ihre Drohung wahr machen würde.

Als der Herr des Hauses allein in seinem Zimmer war, lachte er auf, sagte nur: „Gott sei Dank!“

Dann rief er das Fenster auf und ließ frische Luft ein. Irgendwie hing noch ein Hauch von Irmas Parfum unter der Decke. Hansen wollte nun seine Ruhe haben und durch nichts mehr an diese Frau erinnert werden. Nachdenklich in den sommergrünen Park hinausschauend, kam es ihm wieder zum Bewußtsein, welch eine unbegreifliche Torheit diese Ehe war. Nein und abermals nein, er hätte dieses junge Weib nicht heiraten dürfen! Es war ein Mißgriff, trotz der finanziellen Hilfe. Irma verstand sich weder mit ihm noch mit seiner Tochter.

Nach einigen nutzlos im Sinnieren verquälten Minuten stand Hansens Entschluß fest: „Ich werde nach Sölden fahren. Die Ueberraschung will ich erleben. Und Mute bereite ich eine Freude.“

Als er vom Fenster zurücktrat, witterte er wieder den egotischen Blumenduft.

„Blui Teufel!“ grölte er und trat hinaus auf die Veranda.

8.

Die Kugel und Ferner waren noch vom Morgennebel umbraut, als Erdmutes Hansen und Heinz Gutenberg den Aufstieg zum Brunnenfögel antraten. Von der Windachschlucht aus führte der markierte Pfad steil bergwärts durch den Wald. In den Wipfeln der Fichten und Zirbelkiefern säuselte ein frisches Lüftchen. Aus dem Felsenbett der Windach quollen die feuchten Schwaden, breiteten sich aus zwischen den Stangen des Baldes, ließen sich vom Wind zerzausen wie Großpaterbart von Entelhand.

Auf ihre Verkleidung gestützt, stapften die beiden Menschen den Felspfad aufwärts. Gekloppt wurde nicht viel. Die Lungen brauchten die Kraft für den Berg. Wenn sich erst die Sonne bis herab getastet hatte, wurde das Wandern eine Qual. Die Hitze war heuer ohnedies enorm für das hochgelegene Deptal.

Gutenberg trug das Malgerät. Er ging voran, mit seinen „Genagelten“ im Gesteinsschub eine deutliche Spur hinterlassend. Die Malerin folgte tapfer, ließ sich die Wähe dieser Partie nicht verdrängen.

Wenn sie den Schritt zu kurzer Rast verhielten, sah Gutenberg, wie die Lunge seiner Begleiterin arbeitete, wie sich ihre junge Brust um Luft ringend hob und senkte.

Er nickte ihr mit einem gewinnenden Lächeln zu. „Diese Berge sind nichts für uns Talschleichen. Sie machen uns müde.“

Erdmute hatte nur einen warmen Blick als Antwort.

(Fortsetzung folgt.)

Drüing vom Torjyn in Bild und Wort.

Zur Romreise des Reichstanzlers.

Mit der Eilienthal-Erinnerungsmedaille ausgezeichnet wurde der Segelflugpionier Hans Richter, der jetzt sein 25-jähriges Jubiläum als Segelflieger begehen konnte.



Die deutschen Minister als Gast Mussolinis im Garten der berühmten Villa d'Este, in der Besprechungen stattfanden.



Funkbild vom Empfang Dr. Brüning's im Vatikan. Neben dem Reichstanzler der Kardinalstaatssekretär Pacelli.



Dr. Scholz beim Roten Kreuz.

Der frühere Berliner Bürgermeister Dr. Scholz ist zum Mitglied des Hauptvorstandes des Deutschen Roten Kreuzes gewählt worden. Gleichzeitig übernimmt er die Stellvertretung des Schatzmeisters sowie die Führung der Finanz-, Rechts- und Wirtschaftsabteilung in der Zentrale des Roten Kreuzes.

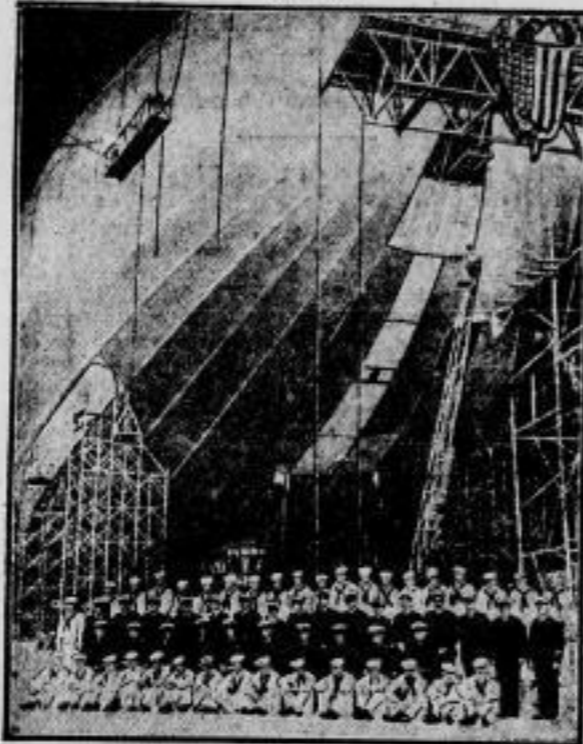


Zum Gedenken an Adolf Erik Nordenskiöld, den berühmten schwedischen Polarforscher, der am 12. August vor 30 Jahren starb. Die von ihm geleiteten zahlreichen Expeditionen ins Polargebiet lieferten wissenschaftlich bedeutendes Material. Nordenskiöld war auch der erste, der das alte Problem der „nordöstlichen Durchfahrt“ durch Umgehung der Beringstraße von Asien löste.

Bild darunter:

120 Häuser eingedächert.

Das Wohnviertel des Vororts Matschka der türkischen Hauptstadt Istanbul wurde von einer schweren Feuerbrunst heimgesucht. Circa 120 Gebäude fielen den Flammen zum Opfer — über 600 Familien wurden obdachlos.



Das größte Luftschiff der Welt mit seiner Besatzung. In Amerika hat man jetzt das größte Luftschiff der Welt, „Akron“, fertiggestellt. Unsere Aufnahme zeigt den Luftriesen in der eigens für ihn erbauten Halle mit seiner 60köpfigen Besatzung. Die erste Probefahrt soll noch in diesem Monat stattfinden.

Bild rechts unten:

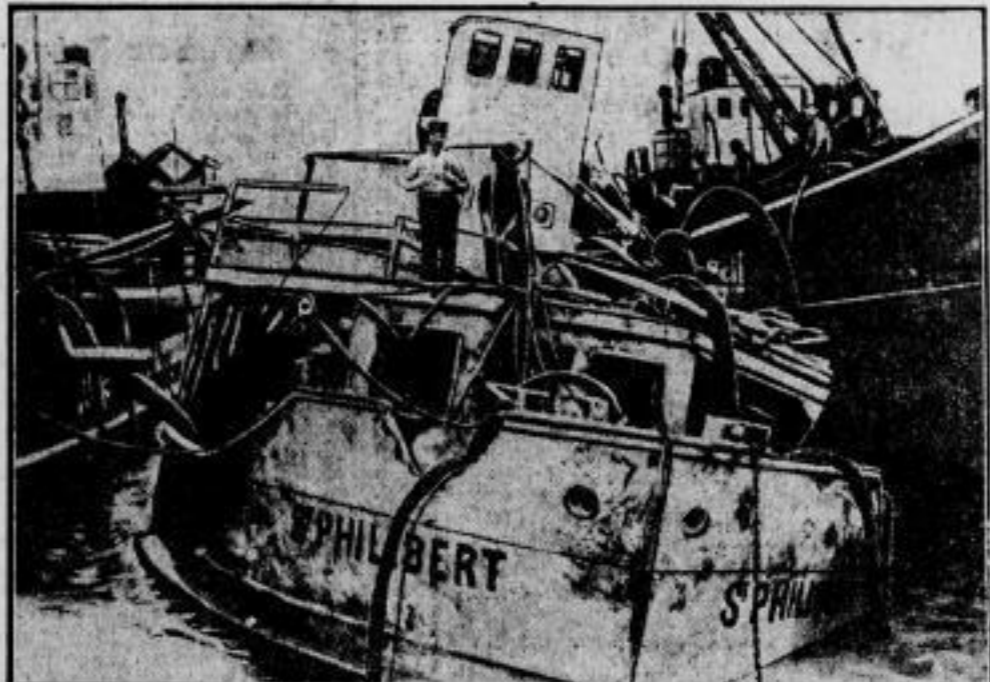
Mit ihm gingen 500 Menschen in die Tiefe.

Das Wrack des vor einigen Monaten mit mehreren hundert Passagieren vor der Loire-Mündung gesunkenen französischen Vergnügungsdampfers „St. Philibert“ ist jetzt von den deutschen Bergungsdampfern völlig gehoben worden. Im Schiffsinneren fand man noch fünf Tote. Da der Dampfer unbeschädigt ist, wird er jetzt versteigert werden.



Berlins größte Polizeinunterkunft

geht jetzt in Berlin-Köpenick ihrer Vollendung entgegen. Der Gebäudekomplex enthält außer dem Revier, dem Polizeiamt und Unterrichtsräumen Wohnungen für die Offiziere und Beamten, in denen die Schupos billig und sauber wohnen können.



Vertikales und Sächsisches.

Mies, den 10. August 1931.

—Jef. Zum 60. Geburtstag des Verfassers von „Gottfried Kämpfer“. Am 11. August wird Hermann Anders Krüger 60 Jahre alt. Vieles von dem, was ihm in seinem bewegten Leben begegnete, das er in seinen Büchern festgehalten. Sein weithin bekanntes Erstlingswerk, der prächtige Jugendroman „Gottfried Kämpfer“, in dem er in rührender, natürlicher Art den Werdegang eines jungen Menschen mit all seinen Freuden und Freuden schildert, ist gewiss in vielen Kreisen ein Spiegelbild seiner eigenen Jugend. Von den Herrnhuter Anhängern, denen seine Vorträge sich angeschlossen hatten, und die ihm eine gediegene christliche Erziehung mit auf den Weg gaben, löste er sich bald und kehrte nach Mies in die Welt. Er war Lehrer in Schwarzwald, zog nach Italien, studierte weiter, wurde Bibliotheks- und Museumsbeamter in Dresden, Hochschullehrer in Hannover und besuchte dann als Vortragsgast der Germanistische Society of U. S. A. Amerika. Vier Jahre Dienst als Kriegsdienstvolonter brachten ihn an die Ost- und Westfront. Nach 11-jähriger politischer Tätigkeit als Thüringischer Landtagsabgeordneter, später sogar als Chef der Landespolizei, kehrte er schließlich wieder zu dem ihm immer liebgebliebenen Bibliotheksberuf zurück. Er ist als Leiter der Gothaischen, dann der Altenburgischen Landesbibliothek.

—* Kriegsgräberfürsorge und Notverordnungen. Auf Grund der Durchführungsbestimmungen zur Verordnung des Reichspräsidenten über die Erhebung einer Gebühr für Auslandsreisen vom 21. 7. 31 müssen auch Reisende, die Kriegsgräber ihrer Angehörigen im Ausland besuchen wollen, eine Gebühr von 100 RM zahlen. Diese Gebühr erhöht sich auf 150 RM, wenn sie nicht vorher an die zuständige Pächterin, sondern erst bei Grenzübertritt gezahlt wird. Ein Besuch des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge an das Reichsfinanzministerium, Angehörige, welche den Nachweis erbringen, daß sie nur zum Besuch des Kriegsgräber eines Verwandten ins Ausland fahren, von der Gebühr zu befreien, ist abgelehnt worden. Ob eine Forderung dieser Forderung vorzunehmen wird, ist noch nicht zu übersehen. — Da die Verordnung des Reichspräsidenten über den Verkehr mit ausländischen Zahlungsmitteln vom 15. 7. 1931 die Beschaffung von Devisen nur in besonderen Ausnahmefällen zuläßt, ist es dem Volksbund zur Zeit nicht möglich, Aufträge der Angehörigen für ein einzelnes Kriegsgrab im Ausland, und zwar u. a. Errichtung von Grabsteinen, Kranzablieferungen, Bepflanzungen und Beschaffung von Lichtbildaufnahmen, auszuführen. Der Volksbund hat jedoch einen Antrag gestellt, um für diesen Zweck die Genehmigung zum Ankauf von Devisen zu erhalten und wird seinerzeit über die weitere Entwicklung in seiner Zeitschrift „Kriegsgräberfürsorge“ und der Tagespresse berichten.

—* Bezahlt eure Handwerkerrechnungen pünktlich! Vom Landesverband des Sächsischen Handwerks wird uns u. a. gefordert: Die außerordentliche Schwere der gegenwärtigen Wirtschaftsverhältnisse und vor allem die außerordentliche Geldknappheit bedrücken besonders das kleine und mittlere Handwerk und bedrohen es täglich in seiner Existenz. Da es Betriebskapital heute meist nicht mehr oder nur in bescheidenem Umfang besitzt, ist es notwendig, aus den zusammengefallenen Aufträgen seiner Kundenschaft den täglichen Lebensunterhalt zu erwerben. Die Zahlungshinweise im ganzen Bankwesen und der Mangel an Zahlungsmitteln, verbunden mit den hohen Zinsen für Kredite und Verzugszinsen bei fälligen Steuern, haben die Lage des Handwerks in den letzten Tagen besonders bedrohlich gestaltet. Wenn auf der einen Seite von ihm verlangt wird, daß es seine Arbeitskräfte und seine nationalen Aufgaben mit größter Pünktlichkeit besahle, so ist es gerade heute auf pünktliche Bezahlung der Rechnungen seiner Kundenschaft angewiesen. Leider läßt die Kundenschaft jedoch das Handwerk bei der Zahlung seiner Waren und Leistungen gegenwärtig allzuoft im Stich. So führen das Lebensmittel- und Bekleidungsgeräth, aber vor allem auch das Baugewerbe über das zunehmende Verzögern besonders lebhaftes Klagen. Es wird seitens der Kundenschaft leider verkannt, daß das Handwerk in seiner Produktion zu einem großen Teil von dem Lieferanten seiner Werkstoffe abhängig ist und bei nicht pünktlicher Zahlung heute außerordentliche hohe Verzugszinsen leisten muß, die eine vollständige Schwächung seiner wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit bewirken. Da hier für den gesamten gewerblichen Mittelstand ungeheure Gefahren drohen, die sich naturgemäß auf das Volksganze unmittelbar auswirken müssen, vertritt das Handwerk auf die Einhaltung seiner Kundenschaft und hofft, daß diese durch die Bezahlung von Handwerkerrechnungen mit dazu beiträgt, eine allmähliche Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse herbeizuführen.

—* Leipzig. Arbeiter überfallen ihren Werkmeister. Am 6. August 1931 kurz nach 10 Uhr abends wurde ein 20 Jahre alter Werkmeister, der sich auf dem Heimweg von seiner Arbeitstätte, der Volkshammer in Leipzig-Mockau, befand, am Wilsdruffer Weg unweit der Mohrenstraße von etwa 20 unbekanntenen Männern umringt und mit einem harten Gegenstand auf den Kopf geschlagen. Auf seine Hilferufe liefen sie von ihm ab und flüchteten in Richtung des Schönfelder Parks. Das Abweichen der Gegend durch ein herbeigerufenes Überfallkommando war erfolglos. Nach Angaben des Verletzten handelt es sich um die Auswertung eines Streikes, den er im Betriebe mit ihm unterstellten Arbeitern gehabt hat.

—* Delitzsch. Wegen einem Baum geschleudert. In der Nacht zum Sonnabend gegen 1.30 Uhr ereignete sich auf der Leipziger Landstraße zwischen Venzel und Brodegrundort ein schweres Automobillunglück, das ein Todesopfer zur Folge hatte. Der Delitzscher Stadtrat Frische und der Schlossermeister Reichert aus Delitzsch befanden sich auf der Fahrt von Leipzig nach Delitzsch und waren unterwegs noch einmal in einer Gastwirtschaft in Venzel eingeleitet. In offenbar angehetztem Zustande fuhr der Führer des Wagens, Stadtrat Frische, gegen einen Baum. Dadurch wurde der hintere Teil des Wagens stehende Schlossermeister Reichert mit dem Kopfe so unglücklich gegen den Baum geschleudert, daß er kurz darauf dem ertöteten Schädelbruch erlag. Der Wagen wurde nur leicht beschädigt; Stadtrat Frische kam mit geringfügigen Verletzungen davon.

—* Wittweida. Vorstich vor einer Betrügerin! Der Kriminalwachen teilte mit: In den letzten Wochen ist in Wittweida eine Betrügerin aufgetreten, die bei kranken Leuten ein Modumkissen zum Kaufe anbietet. Der Preis dieses Kissens beträgt 54 Mark. Unter der Angabe, sie könne ein noch ungebrauchtes Kissen von einer Kundin, die verstorben sei, billig verkaufen, entlockt sie gewöhnlich älteren Frauen einen Geldebetrag bis zu 30 Mark. Sie stellt auch darüber eine Quittung aus, läßt sich dann aber nicht wieder sehen.

—* Meerane. Tot aufgefunden. Am Freitag vormittag fanden Wilschauer im Walde auf Flur Dornberg einen 64 Jahre alten Händler aus Meerane erhängt auf. Da der Tote am Kopfe eine Verletzung aufwies, lag die Wahrscheinlichkeit eines Verbrechens nahe. Die von der Kriminalpolizei sofort aufgenommenen Vernehmungen ergaben jedoch einwandfrei, daß Selbstmord vorlag.

MacDonalds Verhandlungen mit Stimson.

Verabschiedung der Kriegsschulden um 50 v. S. ?

—London. Der Besuch MacDonalds beim amerikanischen Staatssekretär Stimson in dem Jagdheim Sibleybrook war, wie der sozialistische Realist nahegelegende „People“ mit ziemlicher Sicherheit sagen zu können glaubt, das Vorbild für eine allgemeine Streichung der Kriegsschulden. Den Unterredungen soll schon ein letzter Plan zurande gelegen haben. MacDonald und Stimson seien sich darüber einig gewesen, daß die Nationen der Welt die Last der Kriegsschulden nicht mehr weiter tragen können. Sie hätten die Vor- und Nachteile eines Vorschlages erörtert, die Kriegsschulden um 50 v. S. herabzusetzen. Beide hätten dabei klar zum Ausdruck gebracht, daß sie nicht im Namen ihrer Regierungen sprächen, sondern lediglich ihre eigenen persönlichen Ansichten zum Ausdruck brächten.

Stimson, so meldet „People“ weiter, habe daraufhin den amerikanischen Botschafter in Paris gebeten, nach England zu kommen, und mit ihm das Problem der Kriegsschulden unter besonderer Berücksichtigung des französischen Standpunktes zu erörtern. Bevor Stimson nach Amerika zurückkehrte, würden weitere Besprechungen mit anderen Diplomaten und Staatsleuten stattfinden. Er machte sich mit der Lage in Europa genau vertraut, so daß er nach seiner Rückkehr nach Washington sämtliche Tatsachen dem Präsidenten Hoover vorlegen könnte, die Herabsetzung aller Kriegsschulden zu erörtern. Man könne einen bestimmten Schritt noch vor dem Zusammentritt der Welt-Vertragskonferenz erwarten und es sei ziemlich sicher, daß Hoover an ihn die Befugnis zu drastischen Rüstungseinsparungen knüpfen würde.

Sitzung des Reichskabinetts.

—Berlin. (Funkpruch.) Das Reichskabinett ist heute mittags zusammengetreten. Wie wir erfahren, werden Reichsminister Dr. Brüning und Reichsaussenminister Dr. Curtius über ihren Besuch in Rom berichten. Das Kabinett wird sich außerdem mit der Frage der Abänderung der Preisenverordnung vom 17. Juli beschäftigen, die heute endgültig geregelt werden soll.

Hindenburg kommt nächste Woche nach Bayern.

—Bad Tölz. Wie dem „Tölzer Kurier“ von austrianischer Seite aus Dietramszell mitgeteilt wird, hat Reichspräsident von Hindenburg in einem sehr herzlich gehaltenen Schreiben der Schloßherren von Dietramszell, Frau von Schilcher, dieser Tage mitgeteilt, daß er am Donnerstag, den 13. August, vormittags gegen 11 Uhr mit dem Kraftwagen zu seinem Erholungsurlaub in Dietramszell einreisen werde. Der Reichspräsident verläßt am Abend vorher mit dem jahresplanmäßigen Schnellzug die Reichshauptstadt und trifft um 9 Uhr am Donnerstag in München ein, von wo ihn wieder ein Kraftwagen der Landespolizei nach Dietramszell bringen wird. Der Aufenthalt des Reichspräsidenten wird sich voraussichtlich auf etwa drei Wochen erstrecken.

Bericht Dr. Melchior vor dem Ausschuss der B33.

—Basel. Der Ausschuss zum Studium der Kreditfrage in Deutschland hat gestern von 11 bis 1 Uhr am Sitz der B33 in Basel getagt und ein eingehendes Exposé des deutschen Mittelstandes, Bankier Dr. Melchior-Hamburg, entgegengenommen, das die deutsche Finanz- und Wirtschaftslage behandelte. Mit größter Aufmerksamkeit verfolgten die Ausschussmitglieder die Ausführungen des bekannten deutschen Finanzmannes. Verschiedene Zwischenfragen brachten bereits eine Präzisierung gewisser Punkte. Das Exposé, das morgen vormittags fortgesetzt werden wird, wurde in deutscher Sprache gehalten. Der erste Teil sowie verschiedene Dokumente und Statistiken werden im Laufe des Nachmittags ins französische und englische überleitet.

Auftakt zum 70. Deutschen Katholikentag.

—Rürnberg. Als erster Auftakt zum 70. Deutschen Katholikentag, der in der Zeit vom 26. bis 30. August in Nürnberg stattfindet, wurde am Sonntag vormittags in der Städtischen Kunsthalle im Beisein von Vertretern der staatlichen, städtischen und kirchlichen Behörden und zahlreicher Gäste die Ausstellung „Katholische Gegenwart und Zukunft“ durch den Erzbischof von Bamberg, Dr. v. Haaf, feierlich eröffnet. Die Ausstellung enthält Werke der Architektur, Plastik, Malerei und Altarkunst sowie Erzeugnisse des Kunstgewerbes und der Kunsthandwerk.

Am Witternacht wieder Ruhe in Berlin.

—Berlin. Am Witternacht war es in sämtlichen Stadtteilen Berlins ruhig. Die große Polizeiaktion am Bälom-Platz war im großen und ganzen beendet.

—Am 11.30 Uhr nachts wurden in Berlin 88 Sicherungen vorgenommen. Bei der planmäßigen Durchsuchung des Bälom-Platzes und der anliegenden Straßen fanden die Beamten in einem Hause einen Schwerverletzten auf, der als Vollzeitangehender im Volkshaus eingeleitet wurde. In zwei kommunikativen Parteilokalen wurden geheimer Verammlungen ausgedehnt, in denen weitere Demonstrationen beraten werden sollten.

Die „Rote Fahne“ 14 Tage verboten.

—Berlin. (Funkpruch.) Der Polizeipräsident hat die „Rote Fahne“, die in ihrer heutigen Morgenausgabe die Ermordung der beiden Polizeioffiziere als Rache für den ermordeten Arbeiter Auge bezeichnet, beschlagnahmt und das Blatt auf 14 Tage verboten.

Das Karl-Liebknecht-Haus bis 20. August gesperrt.

—Berlin. (Funkpruch.) Der Polizeipräsident teilt mit: Auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zur Bekämpfung politischer Ausbreitungen vom 28. März 1931 verbietet ich bis auf weiteres alle Zusammenkünfte, Versammlungen und Auszüge unter freiem Himmel auf dem Bälom-Platz und auf allen zu diesem Platz führenden Straßen in einer Entfernung von 200 Metern von der Einmündung. Zuwiderhandlungen werden nach § 2 der obengenannten Verordnung mit Gefängnis nicht unter drei Monaten bestraft.

Zur Durchführung ordne ich weiter unter Hinweis auf § 16 jener Verordnung an, daß das Karl-Liebknecht-Haus zunächst bis einschli. 20. August geschlossen wird und alle Räume und Eingänge polizeilich besetzt werden.

Kauf eines amerikanischen Riesenluftschiffes.

—Kron (Ohio). (Funkpruch.) Die Gattin des Präsidenten Hoover, Mrs. Hoover, am Sonnabend nachmittags auf dem biesigen städtischen Flugplatz unter dem brandenden Beifall einer ungeheuren Menschenmenge, die auf über 100 000 ge-

zählt wurde, die Taufe des von der Goodyear Kuppel-Co. gebauten Riesenluftschiffes „United States Air“.

Tariffentung für Güter geplant.

—Berlin. (Funkpruch.) Noch in dieser Woche werden für das gesamte deutsche Verkehrsnetz wichtige Entscheidungen fallen. Am Freitag wird, wie die „Vossische Zeitung“ berichtet, die Reichsregierung den Vertretern der beteiligten Länder das Gesetz über den Ausgleich zwischen Eisenbahn und Kraftwagen vorlegen und alsdann wahrscheinlich durch Notverordnung in Kraft setzen. Gleichzeitig wird der Schenkervertrag über die Neuordnung des Rollfahrwesens bei der Reichsbahn in seiner nunmehr geänderten Fassung voranschicklich vom Verkehrsminister genehmigt werden. Die Reichsbahn beabsichtigt, im Güterverkehr erhebliche Senkungen für die oberen Tarifklassen vorzunehmen.

Zwei schwere Grubenunfälle.

—Köln. Auf dem Werk Hermülheim der Robbergrube, dem alten Rippers-Werk, ereignete sich am Sonntag morgen 6.10 Uhr eine Kohlenkammerexplosion.

—Köln. In der Kohlenkammerexplosion auf dem Robbergruben-Werk, Hermülheim ereignete sich die Telegrafanten-Union: Die Explosion ereignete sich in der Kohlenkammerkammeranlage und war so heftig, daß fast sämtliche Fenster scheibeln im Lagerwerk zertrümmert wurden. Der größte Teil der Maschinen in der Enttaubungsanlage ist durch Feuer zerstört. 5 Arbeiter trugen schwere Verletzungen durch Stichflammen davon. 2 Arbeiter sind kurz nach der Bergung gestorben. Ein weiterer liegt noch mit dem Tode. Die beiden übrigen werden wohl mit dem Leben davorkommen. Das Feuer konnte sofort gelöscht werden. Die Ursache bedarf noch der Klärung. Die Bergbehörde hat eine Untersuchung eingeleitet. Durch das Unglück ist der Betrieb wahrscheinlich bis Montag nächster Woche völlig stillgelegt, doch hofft man, am Dienstag die Bergarbeit wieder beschäftigen zu können.

Ein zweites schweres Unglück ereignete sich auf den Robbergruben, Abt. Brühl, ebenfalls in der Nacht zum Sonntag. Hier stießen zwei Grubenlokomotiven in voller Fahrt aufeinander. Eine der Lokomotiven stürzte um, wobei durch den ausströmenden Dampf der Heizer und Maschinist so schwer verbrüht wurden, daß sie kurz darauf starben. Das Bedienungspersonal der anderen Maschine kam mit dem Schrecken davon. Die Untersuchung über die Schuldfrage ist eingeleitet.

Explosion

in einem Sprengstoffwerk bei Wittenberg.

—Wittenberg. (Funkpruch.) Heute morgen gegen 9 Uhr ist das Wengenhäuser anhaltisch-würthälische Sprengstoffwerk in Reinsdorf in die Luft geflogen.

—Wittenberg. (Funkpruch.) Die Sprengstoffwerke Reinsdorf veröffentlichten zu dem gemeldeten Explosionsunfall folgende Mitteilung: Heute morgen kurz nach 9 Uhr sind zwei Arbeitshäuser der Sprengstoffwerke Reinsdorf, in denen Bergwerksprengstoffe gemischt werden, in die Luft geflogen, wobei leider zwei Arbeiter den Tod fanden. Ein Arbeiter wurde schwer und drei Arbeiter leicht verletzt. Der Betrieb hat keine Störung erlitten.

—Wittenberg. (Funkpruch.) Die Ursache der Explosion in den Sprengstoffwerken in Reinsdorf ist völlig unbekannt. In jedem der beiden in die Luft geflogenen Arbeiterhäuser war ein Arbeiter beschäftigt, sie sind beide ums Leben gekommen. Wahrscheinlich ist die Explosion in dem einen Haus entstanden und hat auf das benachbarte Haus übergegriffen. Die verletzten Arbeiter sind durch die umherfliegenden Steine getroffen worden.

Schweres Einsturzungsunfall in Pantau.

400 Personen um Leben gekommen.

—Pantau. Die Ueberschwemmung verursachte hier den Einsturz einer Rennbahntribüne, auf der Flüchtlinge aus dem Ueberschwemmungsgebiet Schutz gesucht hatten. 400 Personen sind dabei ums Leben gekommen.

Dehler Funkpruch-Meldungen und Telegramme

vom 10. August.

Besprechungen des Zentrums.

—Berlin. (Funkpruch.) Der geschäftsführende Vorstand der deutschen Zentrumspartei tritt Mittwoch vormittag im Reichstag zusammen. An dieser Sitzung nehmen neben dem Zentrum angehörenden Reichsministern auch die preussischen Minister teil. Diese Besprechungen gelten im allgemeinen der politischen Lage. Eine besondere Rolle wird in diesen Besprechungen auch der Ausgang des Volksentscheides spielen.

Bürgermeister Walker in Bremerhaven eingetroffen.

—Bremerhaven. Mit dem Schnelldampfer „Bremen“ des Norddeutschen Lloyd trat am Montag morgen James J. Walker, der Bürgermeister Newyorks, in Bremerhaven ein. In Begleitung Walkers befanden sich Dr. W. W. Schwäbe junior, der Leiter der Newyorker Gesundheitsbehörde und George Collins, der Privatsekretär des Bürgermeisters. Walker wurde an Bord des Schnelldampfers „Bremen“ von Präsident h. c. Philipp Heinlein und Direktor Adolf Stadländer namens des Norddeutschen Lloyd begrüßt.

Selbstmord eines Bremer Richters.

—Bremerhaven. (Funkpruch.) Der beim Arbeitsgericht Bremen tätige Richter Dr. Meyer hat sich am Sonnabend erschossen. Dr. Meyer hat die Tat anscheinend in einem Anfall von seelischer Depression ausgeführt.

Diskontotharifikation in Danzig.

—Danzig. (Funkpruch.) Die Bank von Danzig hat mit Wirkung ab 10. August ihren Diskontsatz von 10 auf 7 % und ihren Lombardfuß von 12 auf 8 % herabgesetzt.

Autounfall reichsdeutscher Studenten in Ungarn.

—Budapest. (Funkpruch.) Einer Zeitungsmeldung zufolge ist in der Nähe von Budapest ein Kraftwagen mit 12 reichsdeutschen Studenten, die eine Wanderung durch Oesterreich und Ungarn unternommen haben, in den Straßengraben gestürzt. 7 Studenten und der Chauffeur wurden verletzt.

Der ausländische Postanweisungsverkehr gänzlich eingestellt.

—Budapest. (Funkpruch.) Die ungarische Post hat den Postanweisungsverkehr nach dem Ausland gänzlich eingestellt. In Wertbriefen dürfen mit Genehmigung der ungarischen Nationalbank Beträge auch weiterhin ohne Wertbeschränkung nach dem Ausland geschickt werden.